MUSIKFREUNDE

SEPTEMBER / OKTOBER 2023

MUSIKVEREIN

Tradition stimuliert

CHRISTIAN THIELEMANN

Was ist für uns Schönes?

Für uns als Sponsor bedeutet Schönes immer, Schönes zu vermehren.

10 Jahre
Vermehrt Schönes!

Das Erste Bank Sponsoringprogramm

Die Erste Bank ist Premiumpartner
des Wiener Musikvereins.

ERSTE

Inhalt

4 Tradition stimuliert
Christian Thielemann

8 In jedem Moment authentisch
Khatia Buniatishvili

12 Erinnerung an einen Superstar
Marie Soldat-Roeger

16 Ein Lob auf die Küche
Über die kulinarischen Vorlieben von Igor Levit und Johannes Brahms

20 Eine Stadt mit vielen Herzen
Rotterdam im Wandel der Zeit

24 Der mit dem Paukenschlag
Santtu-Matias Rouvali

28 Wien-Gefühl
Giedrė Šlekytė

32 Das Leben, folgenlos in der Rückschau
Philipp Hochmair rezitiert Stifters „Hagestolz“

38 Spurensuche in Wien
Der Komponist und Pianist Julius Röntgen

40 Mitglied sein und mehr …

Standards

3 Editorial
36 Alla breve
43 Kalendarium September
48 Kalendarium Oktober
56 Preludio
58 Vorschau November

MUSIKVEREIN

ABOS
2023/24

Drei Vorteile,
die auf der Hand liegen

- Bis zu 20 % Ermäßigung im Vergleich zu Einzelkarten*
- Garantierte Sitzplätze bei Highlights der Saison
- Regelmäßiger Musikgenuss mit Planungssicherheit

* je nach Zyklus

MUSIKVEREIN.AT

Foto Jakub Hrůša: Dieter Nagl

Editorial

Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

Johannes Brahms gehört zu den Großen, die eng mit unserem Haus verbunden sind. Als Konzertdirektor führte er von 1872–1875 die Geschicke der Gesellschaft der Musikfreunde und hinterließ uns eine Sammlung von unschätzbarem Wert. Versteht sich von selbst, dass er in unserem Konzertprogramm seit jeher einen Ehrenplatz hat.

Beim Durchblättern dieser Ausgabe werden Sie bemerken, dass sein Name besonders häufig fällt. Der Erste, der ihn in den Mund nimmt, ist Christian Thielemann. In der Titelgeschichte dieser Ausgabe beschreibt er, wie stimulierend für ihn der Umstand ist, dass Brahms und andere Persönlichkeiten im Großen Musikvereinssaal gewirkt haben: „Brahms war da. Bruckner war da. Richard Strauss war da. Und irgendwie helfen sie mir jetzt." Zur Eröffnung der Saison, die Thielemann mit seiner Sächsischen Staatskapelle Dresden bestreiten wird, kommt noch Paul Hindemith, ebenfalls Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, als Stütze hinzu.

Im weiteren Verlauf der Saison wird Christian Thielemann zentrale Werke von Brahms am Pult der Wiener Philharmoniker dirigieren. Als Solist können Sie dabei Igor Levit erleben, der sich gerade im Vorfeld seines großen Brahms-Schwerpunktes bei uns ebenfalls stark mit diesem Komponisten auseinandersetzt – für einen Artikel dieser Zeitschrift sogar mit dessen kulinarischen Vorlieben.

Zwei weitere beziehungsreiche Brahms-Aspekte tun sich in unserem Programm bei der Geigerin Marie Soldat-Roeger und beim Pianisten und Komponisten Julius Röntgen auf, die beide mit ihm befreundet waren. Soldat-Roeger war übrigens die erste Frau, die 1885 den Solopart seines Violinkonzertes spielte.

Waren Sie schon einmal in Rotterdam? Als Einstimmung auf das dreitägige Gastspiel des Rotterdam Philharmonic Orchestra unter seinem fulminanten Chefdirigenten Lahav Shani laden wir Sie zur Lektüre eines Stadtporträts ein, das zeigen soll, aus welchem dynamischen Kontext die Musiker*innen dieses großartigen Klangkörpers stammen.

Doch damit nicht genug an Erfreulichem, das am Beginn der Saison steht: Mit großer Neugierde erwarten wir die ersten Konzerte unseres Fokus-Künstlers Santtu-Matias Rouvali, das Debüt der jungen litauischen Dirigentin Giedrė Šlekytė am Pult der Wiener Symphoniker im Großen Musikvereinssaal sowie die Wiederkehr der georgischen Klaviervirtuosin Khatia Buniatishvili. Fans der Wort-Ton-Beziehungen sei Philipp Hochmairs Neuinterpretation von Stifters „Hagestolz" ans Herz gelegt.

Das und viel mehr gibt es in den Monaten September und Oktober im Musikverein zu erleben. Ich wünsche Ihnen einen inspirierenden Start in den Herbst!

Ihr

Stephan Pauly

Stephan Pauly

Christian Thielemann eröffnet im September seinen zweiten eigenen Zyklus im Musikverein unter anderem mit der „Alpensymphonie“ von Richard Strauss. Konzerte mit Musik von Brahms und aus Frankreich folgen im weiteren Verlauf der Saison.

Tradition stimuliert

Christian Thielemann

„Ich war hier einfach immer glücklich“, sagt Christian Thielemann, angesprochen auf seine Auftritte im Großen Musikvereinssaal: „Viele Kollegen“, ergänzt er, „sagen mir, sie würden durch Tradition eingeschüchtert. Bei mir war immer das Gegenteil der Fall. Für mich hat Tradition nichts Furchteinflößendes. Auf mich hat sie positive, stimulierende Wirkung. Sie macht mir Mut. Sie holt mehr aus mir raus. Im Musikverein denke ich: Brahms war da. Bruckner war da. Richard Strauss war da. Und irgendwie helfen sie mir jetzt.“

Es schwingt kein Tröpfchen Ironie mit, wenn Thielemann solche Sätze formuliert. Vielmehr hört man die Freude in seiner Stimme, die Lust, eine Herausforderung anzunehmen: „Ich weiß noch“, sagt er, „als ich hier mit den Philharmonikern Beethovens ‚Eroica‘ einstudiert habe. Da kam ich am Morgen in den leeren Saal, stand auf dem Podium und dachte: Menschenskind, hier stand Furtwängler und hat mit den Philharmonikern auch die ‚Eroica‘ gemacht. Und dann dachte ich: Vielleicht guckt er uns jetzt zu, wer weiß?“

Mit bedeutenden Konzertsälen oder Opernhäusern sei es wie mit guten Orchestern, meint der Kapellmeister und erzählt von seinen Erfahrungen mit den Wiener Philharmonikern: Es seien einzigartige Erfahrungen, „wenn ein solches Orchester einmal kurzfristig das Heft in die Hand nimmt, wenn der Konzertmeister einmal führt – ich habe das mit Rainer Küchl des Öfteren erlebt.“ Mit dem Musikvereinssaal sei das ähnlich, „auch mit der Staatsoper: Man denkt sich: Wer hat hier schon die ‚Frau ohne Schatten‘ dirigiert – das ist Wien. Es ist so, wie Karl Lagerfeld gefragt hat: War die schon in Paris? In der Musik könnte man sagen: Die waren schon in Wien – das ist doch herrlich. Deswegen wollen ja auch alle hierhin!“

Christian Thielemann ist in dieser Stadt mit offenen Armen empfangen worden. Zum zweiten Mal widmet die Gesellschaft der Musikfreunde dem deklarierten Publikumsfavoriten nun einen eigenen Konzertzyklus. Er führt den Dirigenten gleich zu Saisonbeginn und dann noch einmal im Mai 2024 mit seiner Staatskapelle Dresden ins Haus. Und er beschert dem Publikum noch einen Brahms-Schwerpunkt mit den Wiener Philharmonikern, bei dem die beiden mittleren Symphonien des Meisters mit den beiden Klavierkonzerten gekoppelt werden, in denen Igor Levit jeweils den Solopart übernimmt.

„Mit Igor ist das eine ganz besondere Sache. Wir verstehen uns wahnsinnig gut. Es ist schön, miteinander über Klaviermusik zu sprechen und über Interpreten, die man liebt – und man landet dann eines Sinnes bei Daniel Barenboim oder Wilhelm Kempff. Igor schickt mir manchmal ein Video, das er mit seinem Handy aufgenommen hat, ein Brahms-Intermezzo vielleicht – wir haben gemeinsame Vorlieben, was die Tongebung betrifft, wir sind klanglich auf einer Linie, möchte ich sagen.“

So ist Levit die ideale Wahl, um bei den kommenden Wiener Brahms-Konzerten Thielemanns den Klavierpart zu übernehmen. „Wir haben mit Bruckner so schöne Erfahrungen gemacht“, schwärmt der Dirigent von der Zusammenarbeit mit den Philharmonikern, „die elf Symphonien haben wir aufgenommen – 2024 ist ja ein Bruckner-Jahr – und weil wir diese Partnerschaft als so natürlich empfinden, weil da eine wirklich außergewöhnliche Freundschaftlichkeit entstanden ist, wollten wir weitermachen. Mit dem nächsten großen B – es lag nahe, Brahms aufzunehmen.“

„Für mich steckt in der ‚Alpensymphonie' ein Menschenleben drin, mit allen Höhen und Tiefen: Man hat auch das eine oder andere Gewitter durchzustehen."

Christian Thielemann

Der Startschuss des Projekts gilt dem „Deutschen Requiem" in Salzburg. „Was die Symphonien angeht: Das Orchester und ich haben miteinander die Zweite und die Vierte schon einstudiert; auch die Erste, die damals aber nur im Rahmen des Japan-Gastspiels im Programm war. Nun kommt sie auch in Wien – und die Dritte kommt zum ersten Mal."

Die F-Dur-Symphonie mit ihrem still verklingenden Schluss markiert eine Antithese zu den drei übrigen, jeweils kraftvoll ausklingenden Finali, strahlend und affirmativ in den ersten beiden Symphonien, trotzig, vielleicht tragisch in der Vierten: „Die Dritte wird, wenn sie überhaupt gespielt wird, immer gern verschämt an den Anfang eines Konzerts geschoben. Das möchte ich nicht. Wir spielen das Werk am Schluss. Da wird das Publikum einmal nicht gleich explodieren." Doch sei es einer der schönsten Symphonie-Schlüsse, die er kenne, meint Thielemann, der auch am ersten Abend seines Musikvereins-Zyklus beschaulich still enden wird: Die „Alpensymphonie" von Richard Strauss beginnt und endet in einem mystischen Klangnebel, den die Musikfreunde zuletzt immer wieder erleben und – auch in Interpretationen Christian Thielemanns bestaunen konnten: „Ich weiß", sagt Thielemann", „wir haben die ‚Alpensymphonie' vor kurzem auch im Wiener philharmonischen Programm gehabt. Es ist eigenartig: Das Stück war früher nicht beliebt. Lange Zeit stand es kaum auf dem Programm. Aber vor einiger Zeit ist es in Mode gekommen. Dass wir es jetzt schon wieder angesetzt haben, liegt aber an einem besonderen Jubiläum: Die Sächsische Staatskapelle Dresden feiert ihren 475. Geburtstag. Und die ‚Alpensymphonie' ist dem Orchester gewidmet. Da müssen wir das in unserem Festprogramm haben. Es ist auch ein fantastisches Werk, das ja viel mehr erzählt als eine Bergwanderung. Für mich steckt da ein Menschenleben drin, mit allen Höhen und Tiefen: Man hat auch das eine oder andere Gewitter durchzustehen."

Überdies sei die Komposition von exzeptioneller Qualität: „Strauss selbst hat gesagt: Jetzt hab' ich instrumentieren gelernt! – Es ist wirklich unglaublich, welche Farben und Stimmungen er aus dem Riesenorchester zaubert. Und am Ende kommt dieser wunderbar versöhnliche, aber ganz unsentimentale Schluss – es gibt Stellen in diesem Werk, von denen kann ich gar nicht genug kriegen. Nach

Montag, 11. September 2023

Sächsische Staatskapelle Dresden
Christian Thielemann | Dirigent
Antoine Tamestit | Viola

Paul Hindemith
Der Schwanendreher. Konzert nach alten Volksliedern für Bratsche und kleines Orchester
Richard Strauss
Eine Alpensymphonie, op. 64

Dienstag, 12. September 2023

Sächsische Staatskapelle Dresden
Christian Thielemann | Dirigent
Janine Jansen | Violine

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Violine und Orchester e-Moll, op. 64
Richard Strauss
Eine Alpensymphonie, op. 64

Fotos: Matthias Creutziger

einer Aufführung der ‚Alpensymphonie' gehe ich glücklich aus dem Konzert! Aber nach der Aufführung mit den Dresdnern ist erst einmal genug. Dann lasse ich das Stück fünf, sechs Jahre liegen."
Das macht Thielemann gern, denn auch Werke, die er oft dirigiert hat, entwickeln in einer Ruhephase so etwas wie ein Eigenleben. „Als wir zuletzt an Mahlers Dritter gearbeitet haben, da habe ich festgestellt: In den fünf Jahren, seit ich das Stück das letzte Mal dirigierte, hat sich das bei mir gesetzt. Es geht mir anders von der Hand als damals. Ich habe einen besseren Überblick über die riesige Architektur. Ich muss die Werke immer wieder für mich befragen. Auch solche, die ich wirklich immer wieder dirigiert habe, etwa Bruckners Achte. Plötzlich bemerke ich: Das sollte vielleicht flüssiger sein als zuletzt – mach das mal ..."

Für solche Gedanken darf allerdings „der Kopf nicht vollgekleistert sein mit anderen Sachen", bekennt Thielemann und betont, dass es für ihn unmöglich sei, so viele verschiedene Programme in knapper Folge hintereinander zu absolvieren, wie das für manche Kollegen mühelos möglich zu sein scheint. „Das habe ich nie begriffen", ergänzt er, „und man hat mir immer den Vorwurf gemacht, ich sei schwierig. Ich bin überhaupt nicht schwierig. Aber ich habe noch andere Interessen, literarisch zum Beispiel. Ich geh auch gern ins Kino. Oder ich mache lange Radfahrten."
Vor allem aber: „Wenn ich zu einem Konzert mit den Wiener Philharmonikern in den Musikverein komme, dann möchte ich gut vorbereitet sein. Und das kann ich nur hinkriegen, wenn ich mir die Zeit dafür nehme. Und ich möchte jedenfalls nicht an einem Abend Bruckner und am nächsten Ravel dirigieren." Auch für die Umstellung zwischen stilistischen Welten brauche es Zeit.
Wir dürfen also davon ausgehen, dass sich Christian Thielemann vor den Proben für das vierte und letzte Konzert seiner Musikvereinsreihe in der Saison 2023/24 diese Zeit nehmen wird: Da gibt es Ravels „La Valse", die Suite „Ma mère l'oye" und das G-Dur-Klavierkonzert mit Lang Lang, aber auch Debussys „Ibéria": „Diesen Thielemann kennt ihr gar nicht", sagt der Dirigent, lacht und ergänzt wiederum mit Verweis auf sein Zeitmanagement und seine musikalische Vielseitigkeit: „Frankophil bin ich jedenfalls nicht nur, weil ich gern nach Frankreich auf Urlaub fahre oder wegen des Käses und des Weins."

Wilhelm Sinkovicz

In jedem Moment authentisch

Khatia Buniatishvili

Seit fast 15 Jahren zählt Khatia Buniatishvili zu den Fixsternen in den Musikvereinsprogrammen. Die aus Georgien gebürtige, in Paris ansässige Pianistin ist künstlerisch – dank ihres Studiums bei Oleg Maisenberg – in Wien quasi daheim. Im Oktober kehrt sie für einen Soloabend in den Großen Saal zurück.

Fotos: Esther Haase

Montag, 2. Oktober 2023

Khatia Buniatishvili | Klavier

Johann Sebastian Bach / Franz Liszt
Präludium und Fuge a-Moll, BWV 543
Ludwig von Beethoven
Sonate für Klavier d-Moll, op. 31/2, „Der Sturm“
Sonate für Klavier f-Moll, op. 57, „Sonata appassionata“
Franz Schubert / Franz Liszt
Ständchen
Gretchen am Spinnrade
Erlkönig
Franz Liszt
Ungarische Rhapsodie Nr. 6 Des-Dur
Igor Strawinsky
Drei Sätze aus „Petruschka“

Begonnen hat alles im Gläsernen Saal. Dort erschien im Jänner 2009 erstmals eine blutjunge, unbekannte Pianistin georgischer Herkunft, als Partnerin von Ildikó Raimondi, die gemeinsam mit Schauspieler Peter Matić ein Raritätenprogramm mit Liedern von Direktoren und Dirigenten der Wiener Hof- und Staatsoper präsentierte. Khatia Buniatishvili war damals gerade 22 Jahre alt, hatte aber bereits in der Carnegie Hall debütiert. Im September betrat sie dann gemeinsam mit Gidon Kremer und der Kremerata Baltica erstmals das Podium des Großen Musikvereinssaal, machte das nicht eben populäre Konzert für Violine, Klavier und Streichorchester d-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy zum Ereignis. „Eine Entdeckung“, konstatierte die Kritik. „Mit der Förderung junger Musiker, die ihm ein Herzensanliegen ist, hat Kremer wieder einmal ins Schwarze getroffen.“

In der Tat hat Gidon Kremer die Anfänge von Khatia Buniatishvili entscheidend geprägt, nicht nur in seiner „Mischung von Intellekt und tiefer Emotion“, wie sie es einmal formulierte, sondern auch in seiner leidenschaftlichen kammermusikalischen Einstellung. Mit ihm und der Cellistin Giedrė Dirvanauskaitė bildete sie damals ein Trio, man ging gemeinsam auf Tournee, und Khatia gehörte zum Künstlerkreis in Lockenhaus; dort durfte sie auch für die von ihr hochverehrte Martha Argerich einspringen, die sie ihrerseits zu ihrem „Progetto“ nach Lugano einlud.

Dieser Start lässt die Karriere von Khatia Buniatishvili, die man bei oberflächlicher Betrachtung als „Tastenlöwin“ bezeichnen könnte, in einem anderen Licht erscheinen. Dass sie in puncto Technik und Kraft keinerlei Grenzen zu kennen scheint, trifft zweifellos zu. Mit ihrer Virtuosität und ihrer Fähigkeit, auch Ausgefallenes blitzschnell zu lernen, hat sie sich zudem als Einspringerin rasch einen Namen gemacht. Doch sie selbst versteht sich im umfassenden Sinn als Musikerin. So hat sie etwa 2016, als sie von der Gesellschaft der Musikfreunde zur Gestaltung eines eigenen Zyklus eingeladen war, mit Ausnahme eines Soloabends ganz auf Partnerschaft gesetzt: mit ihrer Schwester Gvantsa, ebenfalls eine erfolgreiche Pianistin, mit dem Geiger Renaud Capuçon, und mit dem Wiener Concert-Verein und Lorenzo Viotti. Im Interview mit den „Musikfreunden“ sagte sie damals: „Ich hatte nicht im Sinn, eine berühmte Pianistin zu werden. Alles, was passiert ist, war sehr spontan. Natürlich gab es auch viele Unwegsamkeiten, aber ich habe das nicht so wichtig genommen. Ich wusste, was mir wichtig war: die Musik, meine Familie, die Kunst im Allgemeinen. Und deswegen war ich stark. Ich habe viel gearbeitet für die Musik, ich habe viel geübt, aber nicht wegen der Karriere. Diese ist in meinem Leben dazugekommen. Deswegen ist das jetzt ein normales Leben für mich, ich kenne kein anderes.“

„Ich habe viel gearbeitet für die Musik, ich habe viel geübt, aber nicht wegen der Karriere. Diese ist in meinem Leben dazugekommen."

Khatia Buniatishvili

Die ausgeprägte Interaktion mit dem Instrument, bei der Khatia Buniatishvili mit dem Flügel förmlich zu verschmelzen scheint, entwickelte sie unter dem Einfluss von Oleg Maisenberg; es sei ihr anfangs gar nicht leichtgefallen, ihre innere Bewegtheit auf eine Weise auszudrücken, die mit Begriffen wie „explosive Körperlichkeit" einhergeht. „Bis ich nach Wien zu Maisenberg kam, war ich körperlich sehr ruhig. Mein musikalisches Temperament war nicht anders als heute, aber ich hielt irgendwie Abstand zum Klavier", gab sie 2012 im Vorfeld ihres ersten Echo-Klassik – ein zweiter folgte 2016 – in der „Frankfurter Rundschau" zu Protokoll. „Maisenberg hat dann gesagt, dass es arrogant aussähe – was es für mich nicht war. Aber er wollte, dass ich stärkeren Kontakt zum Instrument habe und jede Stimme, jeden Klang mit dem Körper fühle. Anfangs war es schrecklich, fühlte sich unnatürlich an, bis ich verstanden habe, dass Körpersprache nicht unnatürlich sein kann. Auf der Bühne ist man sehr nackt mit seinen Emotionen. Mir gefällt es oft nicht, was ich von mir sehe, aber es muss sich von innen und im Moment richtig anfühlen. Ehrlichkeit ist für mich sehr wichtig, in der Kunst und im Leben."

Buniatishvili hat immer Wert auf die Feststellung gelegt, dass ihre musikalische Entwicklung frei von Zwang verlaufen sei, obwohl man sie häufig als Wunderkind bezeichnet hat – immerhin absolvierte sie als Sechsjährige ihren ersten öffentlichen Auftritt mit Orchester, und mit elf reiste sie bereits zu Meisterkursen und Konzerten nach Österreich, Frankreich und in die Schweiz. „Ich hörte meine Mutter singen und Klavier spielen, und so haben meine Schwester Gvantsa und ich bald zu singen begonnen. Das ging ganz natürlich. Meine Mutter gab uns den ersten Klavierunterricht. Noten lesen lernte ich mit fünf, zuvor spielte ich nur nach Gehör." Mit fünfzehn begann sie ihr Studium am Konservatorium in Tiflis, wo sie im Rahmen eines Wettbewerbs Oleg Maisenberg begegnete, der sie in der Folge vor allem lehrte, ihre eigenständige Interpretation zu erarbeiten und zu vertreten. In der persönlichen Begegnung mit Martha Argerich hat sie begriffen, dass man die Besonderheiten einer Persönlichkeit nicht kopieren kann – und ist inzwischen längst selbst unverwechselbar.

Khatia Buniatishvili ist mit Kunst aufgewachsen, sie hat das Musizieren schon in früher Kindheit ernst genommen, sie spielte nicht mit Puppen, sie spielte Klavier. Und sie war von Anbeginn auf der Suche nach starken Gefühlen. Da wurde sie in der Bibliothek ihrer Eltern fündig, die mit russischer und französischer Literatur bestückt war. So baute sie sich ihre innere Welt. Um ihrer Persönlichkeit gerecht zu werden, muss man auch ihre Herkunft verstehen. „Georgien ist ein sehr altes Land mit einer großen Geschichte. Wir sind reich an Volksmusik, sehr unterschiedlich nach Regionen. Wir haben eine sehr eigentümliche Polyphonie, die nur hier existiert. Es ist ein kleines Land mit begabten Menschen, die ein bisschen faul und verträumt sind und die bis heute viel leiden müssen", hat sie die Situation ihrer Heimat an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien in einem frühen Interview beschrieben. Der Wunsch nach Zugehörigkeit zu Europa schien ihr für die untrennbar mit europäischer Tradition verflochtenen Teilrepubliken nach dem Zerfall der UdSSR nur logisch. Schon lang vor Vladimir Putins Angriffskrieg hat sie sich gesorgt, „dass die Ukraine und Georgien unter Ruinen landen" könnten, sobald Russland versuchen würde, „die Sowjetunion durch eine eurasische Union zu kopieren".

Wie traurig, dass diese Befürchtung für die Ukraine inzwischen Realität geworden ist. Es wäre schön gewesen, mit Khatia Buniatishvili darüber zu sprechen, wie über vieles andere auch. Doch zum Zeitpunkt, als dieses Porträt entstand, hatte sie sich aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Sie musste Raum schaffen für ein elementares Ereignis, das ihr zweifellos eine neue Dimension von Erfahrungen eröffnet: ihre eigene Mutterschaft. Die Musik wird wohl weiterhin die angestammte Rolle spielen, aber das Spektrum der Herztöne wird sich verändert haben. Was werden wir wohl zu hören bekommen, am 2. Oktober im Goldenen Saal?

Monika Mertl

Foto: Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Die Geigerin Marie Soldat-Roeger (1863–1955) war ein Superstar und hinterließ der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien einen umfassenden Nachlass, unter anderem mit Briefen von Johannes Brahms, Clara Schumann und Pablo Casals. Ein Ensemble rund um die Geigerin Maria Kubizek würdigt sie nun im von Archivdirektor Johannes Prominczel moderierten Zyklus „Aus der Schatzkammer“.

Erinnerung an einen Superstar

Marie Soldat-Roeger

Vergleicht man die Zahlen der Absolventinnen und Absolventen des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, des Vorgängers der heutigen Musikuniversität, so fällt auf, dass in allen Fächern männliche Studenten dominieren – bis auf zwei: Gesang und Klavier. Diese beiden Fächer belegten in erster Linie Frauen. Noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren Blasinstrumentalistinnen äußerst unüblich, aber auch Streichmusikerinnen nicht allzu häufig. Die wenigen Geigerinnen hatten zumeist eine kurze Karriere, die mit der Heirat ein jähes Ende fand.

Bei Marie Soldat war das anders. 1863, vor 160 Jahren, in eine steirische Musikerfamilie geboren, erhielt sie früh Klavierunterricht. Auf Wunsch ihres Vaters kam bald das Geigenspiel dazu. Sie machte schnell Fortschritte und trat als Geigen- und Klavierwunderkind in Graz auf. Als Zwölfjährige sollte sie Violine am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien studieren, wo es bereits mehrere Violinstudentinnen gab. Marie Soldat blieb jedoch in Graz. Selbst noch ein Kind, musste sie die Familie nach dem frühen Tod des Vaters finanziell unterstützen, gab Violinunterricht und Konzerte. Als sie sich im Winter 1878/79 an Joseph Joachim wandte, um ihm vorzuspielen, lehnte dieser ab, verwies sie aber an August Pott, einen in Graz lebenden Geigenpädagogen. Um den Unterricht zu finanzieren, unternahm Soldat im Sommer 1879 eine Konzertreise, begleitet von einer Pianistin. Die letzte Station der Tournee führte nach Pörtschach, wo sich die Gelegenheit bot, Johannes Brahms vorzuspielen, der den Sommer ebenfalls dort verbrachte.

Brahms vermittelte ihr nun das ersehnte Vorspiel bei Joseph Joachim, der ihr gleich eine Aufnahme an der Berliner Musikhochschule in Aussicht stellte, an der er unterrichtete. Bald darauf zog Marie Soldat nach Berlin um, wo sie bei Joachim Violine und bei Ernst Rudorff Klavier studierte. Joachim könnte man als ihren Mentor bezeichnen. Er kümmerte sich um sie, stellte ihr glänzende Zeugnisse für Stipendienansuchen aus und unterstützte sie, wo er nur konnte. So stellte er ihr ein Klavier zu Verfügung und borgte ihr eine seiner Violinen. Max Bruch vervollständigte die Grundausstattung, indem er ihr einen Bogen schenkte. Drei Jahre sollte Marie Soldat an der Berliner Hochschule studieren. Joseph Joachim blieb weiterhin ihr Förderer, fallweise unterrichtete er sie, vermittelte ihr aber vor allem wichtige Kontakte, etwa zur einflussreichen Familie Wittgenstein in Wien, mit der Marie Soldat eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte.

Foto: Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

„Marie Soldat-Roeger war ein Jahrhunderttalent und darüber hinaus eine nicht nur für ihre Zeit unglaublich mutige Frau."

Maria Kubizek

1885 folgte schließlich der Durchbruch – im Wiener Musikverein. Nachdem sie zuvor Brahms in Mürzzuschlag besucht hatte, um bei ihm sein Violinkonzert einzustudieren, trat Marie Soldat am 8. März als erste Frau mit dem Konzert auf. Die Kritiken sparten nicht mit Stereotypen. Verhältnismäßig neutral noch die „Neue Freie Presse" (17. 3. 1885): „Daß ein junges Mädchen diese Aufgabe bewältigen könne, hatten wir kaum geglaubt; Fräulein Soldat hat uns mit dieser Leistung überrascht und sich mit Ruhm bedeckt." Der Rezensent der „Wiener Allgemeinen Zeitung" (15. 3. 1885) schlägt hier allerdings andere Töne an: „Mit diesem männlichsten und dornigsten alle Geigen-Concerte zum erstenmale an der Spitze eines Wiener Orchesters aufzutreten, war für eine Dame in der That ein Heldenstückchen [...]. Das Finale, sagen wir es offen, überschritt noch ihre Kräfte, es bedarf eines stärkeren Tones und eines stärkeren Geschlechtes, vielleicht auch eines stärkeren Instrumentes."

Selbst Brahms verglich die Geigerin mit Männern, auch wenn er dies als Kompliment verstanden wissen wollte. So soll er nach der Aufführung seines Violinkonzerts von der Direktionsloge ausgerufen haben: „Ist die kleine Soldat nicht ein ganzer Kerl? Nimmt sie es nicht mit zehn Männern auf? Wer will es besser machen?" Dass Brahms' Violinkonzert das „männlichste" sein soll und eines „stärkeren Geschlechts" (als des weiblichen) bedurfte, muss heute auf Unverständnis stoßen. Auch die Beschreibung ihrer Bogenführung als „masculine" bei Soldats erstem Konzert 1888 in London, mutet eigenartig an. Bei den Kammermusikkonzerten, die sie im März 1885 in Wien gab, findet man keine vergleichbaren Anspielungen. Fast scheint es, als hätte das Geschlechterbild der damaligen Zeit, der Geigerin sehr wohl einen Platz im Konzertleben zugebilligt, allerdings nicht als Solistin in einem veritablen Orchesterkonzert, sondern in der Kammermusik, als wäre der Konzertsaal Männern – und bestenfalls noch Wunderkindern – vorbehalten gewesen. Soldats Klavierlehrer in Berlin, Ernst Rudorff, hatte schon während ihrer Studienzeit – erfolglos – versucht, Frauen von den Orchesterübungen auszuschließen. „... Man sollte wenigstens Sorge tragen, daß nicht auch in Zukunft unsere Orchester gar aus Männern und aus Weibern zusammengesetzt werden", schrieb er an Joseph Joachim, damals Direktor der Hochschule.

In den folgenden Jahren konzertierte Marie Soldat eifrig. Häufig trat sie mit dem Cellisten Robert Hausmann auf, begleitet wurde sie am Klavier oft von Marie Baumayer, die bei Julius Epstein am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien studiert hatte. Ab Mitte der 1890er Jahre konzertierte sie regelmäßig und überaus erfolgreich von Oktober bis Dezember in England.

Foto: Werner Kmetitsch

1889 heiratete Marie Soldat den k. u. k. Polizeioberkommissar Wilhelm Roeger. Fortan nannte sie sich Soldat-Roeger. Die Hochzeit bedeutete vorerst keinen großen Einschnitt in ihrer Karriere, doch 1890 wurde sie Mutter. Während sie zuerst plante, sich fortan auf die Tätigkeit als Pädagogin zu konzentrieren, entschied sie sich schlussendlich für die Karriere als Konzertgeigerin. Nach der Trennung des Ehepaares wuchs ihr Sohn Joseph bei der Großmutter auf und besuchte später ein Internat. Soldat-Roeger stand schon 1892 wieder regelmäßig auf der Bühne.

Bereits vor ihrer Heirat hatte Marie Soldat ein Streichquartett gegründet, das ausschließlich aus Frauen bestand. 1895 kam es zu einer Neugründung. Neben der namensgebenden Geigerin wirkten im Soldat-Roeger-Quartett Elsa von Plank (Violine II), Nathalie Bauer-Lechner (Viola) und Luca Herbert-Campbell (später Leontine Gärtner, Violoncello) mit. Sowohl Elsa von Plank als auch Nathalie Bauer-Lechner hatten das Konservatorium der Musikfreunde in Wien absolviert. Das Ensemble bestand bis 1913 und konzertierte etwa in Brüssel, München, London, Triest, Laibach, Berlin, Paris, Mailand, Graz und natürlich Wien. Und Soldat-Roeger trat auch weiterhin solistisch auf und brillierte mit „ihrem“ Brahms-Violinkonzert.
Erst gegen Ende ihres Lebens widmete sie sich verstärkt dem Unterrichten.

Marie Soldat-Roeger war ein Geigensuperstar. Grund genug, sie und ihr Streichquartett in einem Konzert des Archivzyklus’ „Aus der Schatzkammer“ mit dem Auftritt eines Frauenstreichquartetts zu würdigen. Die gespielten Stücke werden nicht „eines stärkeren Geschlechts“ bedürfen …

Johannes Prominczel

Dienstag, 3. Oktober 2023

Maria Kubizek | Violine
Veronica Böhm | Violine
Aoi Selditz | Viola
Ursina Braun | Violoncello
Johannes Prominczel | Moderation

Ist die Soldat nicht ein ganzer Kerl?
Marie Soldat-Roeger (1863–1955) und ihr Frauenstreichquartett

Werke von
Johann Sebastian Bach, **Joseph Haydn**, **Wolfgang Amadeus Mozart**, **Johannes Brahms** und **Robert Fuchs**

Igor Levit widmet sich in der Saison 2023/24 in mehreren Konzerten dem Klavierwerk von Johannes Brahms. Den Anfang macht ein Soloabend mit den späten Klavierstücken im Großen Musikvereinssaal.

Ein Lob auf die Küche

Über die kulinarischen Vorlieben von Igor Levit und Johannes Brahms

Igor Levit schlägt gerade ein neues Kapitel in seinem Interpretenleben auf. Hatte er die Werke von Johannes Brahms auch schon bisher im Repertoire, so widmet er sich derzeit seinem Œuvre in konzentrierter Form. Im Musikverein kann man nun im Rahmen eines eigenen Schwerpunkts Zeuge dieser Beschäftigung werden. Dass viele darauf schon gewartet haben, zeigt ein Video, das Levit vor dem Sommer auf Instagram gepostet hat. Er liest darin mit großem Amüsement einen an ihn gerichteten Brief vor. „Was haben Sie eigentlich gegen Brahms?“, heißt es da sinngemäß, „warum liegt von Ihnen bisher keine einzige Aufnahme auch nur eines seiner Werke vor?“

Ein weiteres Posting des Meisterpianisten kann Tage darauf immerhin wieder die Wogen glätten:
„Schon seit Tagen, wenn nicht gar Wochen, kann ich beinahe nur noch Brahms hören. Irgendetwas sehr intensives in seiner Musik triggert mich zur Zeit enorm. Ich frage mich häufig, welche Sehnsüchte er in sich trug. Welche Traurigkeit. Wie er auf seine Welt blickte. Was er wohl dachte, bei seinen berühmten langen Spaziergängen. Aber vor allem: was er fühlte beim Komponieren dieser unglaublichen Musik. So, so viel Liebe – erfüllt oder nicht – lebt in diesen Noten. Häufig treibt sie mir Tränen in die Augen, häufig spendet sie mir Trost. Egal was, ich empfinde es als ungeheures Glück, als eine wunderbare Erfüllung, diese Musik spielen und hören zu dürfen.“

Viele dieser großen Fragen werden wohl nie abschließend zu beantworten sein. Immerhin gibt es aber seit geraumer Zeit ein Büchlein, das über die kleinen Dinge in Brahms’ Leben anschaulich Aufschluss gibt – kleine Dinge, die ihm oft große Freude bereiteten. Es stammt von Renate und Kurt Hofmann, die unter dem Titel „Johannes Brahms privat. Tafelfreuden und Geselligkeit“ anhand von Korrespondenzen des Komponisten sowie auf Basis von Erinnerungen seines unmittelbaren Umfelds ein facettenreiches Bild seines Alltags zeichnen. Brahms erscheint dabei keineswegs nur so, wie man ihn gemeinhin zu kennen glaubt, nämlich als mit Selbstzweifeln behafteten Griesgram. Das Büchlein weist ihn auch als jemanden aus, der das Leben in vollen Zügen genießen und in Wirtshausgesellschaften regelrecht aufblühen konnte.

Foto: Boris Fromageot

Eine Fülle von Gerichten und Getränken, die Brahms im Laufe des Lebens gerne zu sich nahm, sind das Leitmotiv der Publikation – von den ersten kulinarischen Eindrücken in seiner Kindheit bis zu den Speisen, die er noch kurz vor seinem Tod zu sich nahm. Was sagt der Interpret zu den kulinarischen Vorlieben des so geschätzten Komponisten? Was mag er, was stößt ihm auf?

Versteht sich von selbst, dass eine komplette Gegensätzlichkeit in kulinarischen Fragen Igor Levits Brahms-Liebe um nichts geschmälert hätte. Aber es fällt im Gespräch mit dem Pianisten auf, dass er dann doch irgendwie erleichtert ist, dass er sich in Geschmacksfragen vielfach auf einer Welle mit dem Meister weiß. Kartoffelfrikadellen mit Backpflaumen, grüne Erbsensuppe, Blaubeerpfannkuchen und andere Köstlichkeiten aus der Küche von Brahms' Mutter – alles das würde Levits großer Snack-Leidenschaft sehr entsprechen: „Ich nasche einfach wahnsinnig gerne. Deswegen bin ich auch ein großer Fan von Buffets. Ich nehme gerne Kleinigkeiten zu mir und liebe es, mal hier oder da zugreifen zu können." Einzig die gebratene Gans, die Vater Brahms allweihnachtlich aus Schleswig-Holstein

„Ich nasche einfach wahnsinnig gerne. Deswegen bin ich auch ein großer Fan von Buffets. Ich liebe es, mal hier oder da zugreifen zu können.“

Igor Levit

Foto: Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Johannes Brahms und Igor Levit
zu Tisch mit Freunden

Fotos / Instagram: privat

bezog, wäre für Levit nicht erstrebenswert, da sie sich ihm zu schwer auf den Magen schlagen würde. Und wie schmeckte seine eigene Kindheit? „Ich mochte alle Formen von Suppen, alle Formen von Brei."

Ganz auf einer Linie weiß sich Levit mit dem Hamburger Brahms auch in Sachen Meeresfrüchte. Als der Komponist seinen 39. Geburtstag feierte, schickte ihm sein Vater erstmals einen geräucherten Aal, später taten es ihm sein Verleger Fritz Simrock und das befreundete Wiener Ehepaar Fellinger häufig gleich. Brahms' Dank ist ein kulinarischer Bekenner-Brief: „Liebster Vater, ich muss Dir doch für Deinen langen und wohlschmeckenden Geburtstagsgruß danken! Er war ganz außerordentlich gut und hatte durch die Reise nichts verloren an Saft und Wohlgeschmack. Ordentlich geschwelgt habe ich." Auch andere Fische, Krebse, Austern und Kaviar lassen den Komponisten ins Schwärmen geraten – und Levit stimmt gerne in das Brahms'sche Loblied ein. In der Kochsendung „Böhmi bruzelt" tischte er Jan Böhmermann „Zackenbarsch mit Cima di Rapa" auf.

In Sachen Alkohol ticken die Herren Brahms und Levit freilich etwas anders. Während der Komponist hinsichtlich des Konsums nicht gerade zimperlich war, hält sich der Pianist bewusst zurück: „Ich trinke sehr wenig Alkohol, aber ich liebe Champagner und Cognac. Wenn ich keinen Champagner zu Hause habe, werde ich leicht nervös. Champagner bewirkt bei mir mit hoher Verlässlichkeit unglaublich gute Laune, da reichen schon ein paar Schlucke." Bei Brahms war das Sortiment im Keller weitaus umfangreicher: Wein, Schnäpse, Slibowitz, Kirschwasser, Enzian, Rum und vieles andere führte er auf seiner detaillierten Vorratsliste. Gerne mixte er auch selbst verschiedene Schnäpse zu einem Likör zusammen. „Auf Ihre neueste Komposition, Herr Doktor Brahms!", soll man ihm zugeprostet haben. Für seinen Eierpunsch, ein altes Familienrezept, vermischte er eine Flasche Rum mit zwölf Eiern, vier Zitronen und ordentlich Zucker. Levit hingegen ist kein Freund von gemixten Drinks: „Bin beim besten Willen kein Cocktail-Kompositionsgourmet – damit kriegt man mich nicht."

Nicht überzeugen muss man Levit jedenfalls, wenn es um Datteln geht, da hat einer seiner besten Freunde, der deutsch-amerikanisch-persische Musiker und Komponist Malakoff Kowalski, bereits ganze Arbeit geleistet: „Kowalski sagt immer: ‚Iss Datteln, dann wirst Du hundert Jahre alt!' Und da ich dieses Alter erreichen will und darüber hinaus keinen Grund habe, ihm nicht zu glauben, mache ich das gewissenhaft." Hätte doch auch Brahms von dieser Wirkung gewusst, ist man verleitet zu sagen. Doch immerhin kam er gelegentlich in den Genuss der exotischen Frucht. So berichtete er zum Beispiel Clara Schumann in einem Brief, „welch großes Pläsier" ihm auf einer Reise mal wieder eine Schachtel Datteln bereitet habe.

Mittwoch, 18. Oktober 2023

Igor Levit | Klavier

Johannes Brahms
Sieben Fantasien für Klavier, op. 116
Drei Intermezzi für Klavier, op. 117
Sechs Klavierstücke, op. 118
Vier Klavierstücke, op. 119

Mit orientalischer Küche im engeren Sinn, wie sie Igor Levit so schätzen und lieben gelernt hat, dürfte Brahms nicht in Berührung gekommen sein, sehr wohl machte er sich aber auf mehreren Reisen nach Italien ausführlich mit den Finessen der mediterranen Speisen bekannt. Im Vokabelteil seines Reiseführers strich er sich sorgfältig den wichtigsten Wortschatz für sein leibliches Wohl an.

Eine weitere Gemeinsamkeit fällt beim Komponisten und seinem Interpreten auf: Beide sind, so sie nicht gerade eingeladen werden, treue Besucher von Stammlokalen. Bei Brahms ist es lange der berühmte „Rothe Igel" an der heutigen Tuchlauben im ersten Wiener Gemeindebezirk, wo er in einer eigens für ihn hergerichteten Ecke seine Gäste empfing. Levit wiederum hält einigen wenigen Stammkneipen an seinen Lebensmittelpunkten Berlin und Hannover die Treue, in Wien dem Café Schwarzenberg: „Das Schwarzenberg macht schon um 7.30 Uhr auf – und das passt zu mir, da ich ohnehin nicht länger schlafen kann. Zum Verweilen, wie man in Wien sagt. Ich bin eigentlich kein Verweiler, aber im Schwarzenberg verweile ich gerne."

Und dann bleibt da noch die Frage, wie es mit dem eigenen Kochvermögen steht. Bei Brahms ist das recht schnell beantwortet. Wenn er abends allein zu Hause war, gab es Butterbrot, Wurst und Bier. Levit kann immerhin auf ein paar Küchenstandards zurückgreifen, die er nach eigenem Empfinden recht ordentlich hinbekommt: ein mit Buttermilch mariniertes Ofenhuhn etwa oder eine von mehreren Pasta-Variationen. Groß aufzukochen sei aber nicht seine Disziplin: „Ich kann nicht so gut für viele kochen, da mir die Abläufe zu komplex sind, ich krieg das Timing nicht hin. Ich bin am Ende auch nur ein Mann – und kann daher nicht zwei Dinge gleichzeitig machen. Wenn ich Menschen einlade, gibt es immer Leute, die besser kochen können als ich. Ich bin dann der, der für genügend Getränke sorgt, lasse aber in der Küche gerne anderen den Vortritt."

Markus Siber

Foto: Ossip van Duivenbode

Eine Stadt mit vielen Herzen

Rotterdam im Wandel der Zeit

Foto: Iris van den Broek

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra gastiert unter seinem Chefdirigenten Lahav Shani an drei Abenden im Großen Musikvereinssaal. Die Heimat des Orchesters wurde lange als „Stadt ohne Herz“ bezeichnet, heute ist sie mit einer großen Dynamik und einem reichen kulturellen Angebot immer wieder für Überraschungen gut. Ein Porträt einer boomenden Stadt.

Wer am Rotterdamer Museumspark ahnungslos um die Ecke kommt, reibt sich verwundert die Augen: Ist das etwa eine Fata Morgana? Wie ein riesengroßer, rundum verspiegelter Blumentopf erhebt sich das neue Depot des Museum Boijmans van Beuningen in den Himmel. 40 Meter hoch, gekrönt von einem Wald aus 75 Birkenbäumen – und einem Restaurant, das einen überwältigenden Panoramablick über die Stadt bietet.

Mit diesem spektakulären Bauwerk haben die MVRDV-Architekten ihrer Heimatstadt 2021 ein neues Wahrzeichen beschert. Der Clou: Die Rundumverspiegelung sorgt dafür, dass das Gebäude trotz seiner Ausmaße im Prinzip unsichtbar wird. Denn was bei seinem Anblick zu sehen ist, sind der hohe holländische Himmel und die Skyline von Rotterdam mit ihren vielen Wolkenkratzern. Im Inneren des Blumentopfs können Besucher einen Blick hinter die Kulissen des Museumsalltags werfen – das erste öffentlich zugängliche Museumsdepot der Welt.

„Manhattan an der Maas“ lautet der Beiname der zweitgrößten Stadt der Niederlande. Rotterdam mit seinen knapp 670.000 Einwohnern ist nicht nur die dynamischste von allen, sondern auch die unholländischste. Hier gibt es so gut wie keine romantischen Grachtenhäuser und Kopfsteinpflaster mehr, sondern futuristische Hochbauten, einer höher und spektakulärer als der andere. Durch die breiten Straßenzüge pfeift immer der Nordseewind – Vorbote des Hafens, der größte Europas und lange Zeit sogar weltweit die Nummer eins.

Rotterdam ist anders. Rau, roh und ständig in Bewegung. Hier liegt Aufbruchsstimmung in der Luft, die Skyline der Stadt ändert sich laufend, bei jedem Besuch gibt es Neues zu entdecken. Denn nachdem deutsche Bomber im Mai 1940 das historische Zentrum ausradiert hatten, beschlossen die Stadtväter, rigoros nach vorne zu schauen. Ihr Motto: Skyline statt Grachtenidylle. Als moderne Stadt bauten sie Rotterdam wieder auf. Ein Mahnmal auf dem „Plein 1940“ erinnert an die Maitage 1940. „De verwoeste stad“ heißt es, die verwüstete Stadt. Der russische Bildhauer Ossip Zadkine hat eine Skulptur geschaffen, die mit weit ausgestreckten Armen einen stummen Schrei gen Himmel auszustoßen scheint. Da, wo andere ihr Herz haben, klafft ein riesiges Loch. So wurde Rotterdam lange Zeit genannt: „Stadt ohne Herz“. Die Hafenmetropole galt als Ort, an dem hart gearbeitet wird und Lebensgenuss ein Fremdwort ist. Als Stadt der aufgerollten Hemdsärmel, wo das Geld verdient, aber nicht ausgegeben werden kann. Sein historisches Herz hat Rotterdam nie zurückbekommen. „Wo geht’s denn hier zum Zentrum?“, lautet eine der meistgestellten Fragen von Besuchern. „Kommt drauf an, in welches Sie wollen“, bekommen sie dann in der Regel zu hören. „Vielleicht sind Sie ja schon da!“

Denn statt eines großen Herzens schlagen inzwischen überall in der Stadt viele kleine. So wie am Museumspark, im Goldenen Kulturdreieck, wo das Museum Boijmans van Beuningen mit seinem neuen Depot liegt und die „Kunsthal“: der allererste Entwurf, den der weltberühmte Architekt Rem Koolhaas, selbst ein waschechter Rotterdamer, 1992 auch tatsächlich realisieren konnte.

Zu den neuen Herzen zählt auch das Gebiet weiter nördlich zwischen Hauptbahnhof und Rathaus. Hier stehen „de Doelen“, das zweitgrößte Konzertgebäude der Niederlande. Es gehört zu den wichtigsten Bauten der allerersten Wiederaufbauphase. In diesem streng geometrisch als Quader gestalteten Kulturpalast hat das Rotterdams Philharmonisch Orkest 1966 ein neues Zuhause bekommen, gleich neben dem Theaterplatz mit der „Schouwburg“ und der „Lijnbaan“, Europas erster verkehrsfreier und teilweise überdachter Einkaufszone. „Aber in den 1960er Jahren stand hier noch gar nichts, es war eine einzige große Sandfläche“, erinnert sich Henk de Vlieger, ein in-

Freitag, 6. Oktober 2023

Rotterdam Philharmonic Orchestra
Lahav Shani | Dirigent
Kirill Gerstein | Klavier

Johannes Brahms
Tragische Ouvertüre d-Moll, op. 81
Béla Bartók
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3
Johannes Brahms
Symphonie Nr. 1 c-Moll, op. 68

Samstag, 7. Oktober 2023
Sonntag, 8. Oktober 2023

Rotterdam Philharmonic Orchestra
Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Lahav Shani | Dirigent

Henry Balfour Gardiner
Evening Hymn (Fassung für Chor und Orchester von Lahav Shani)
Igor Strawinsky
Psalmen-Symphonie
Sergej Prokofjew
Romeo und Julia. Auszüge aus den Ballettsuiten, op. 64

Foto: Patrick Nagtegaal

In Rotterdam liegt Aufbruchsstimmung in der Luft, bei jedem Besuch gibt es etwas Neues zu entdecken.

zwischen 69-jähriger Komponist, Arrangeur und pensionierter Schlagzeuger des Nederlands Radio Philharmonisch Orkest. De Vlieger hat sowohl den Bau der „Doelen“ als auch die ersten Konzerte als Zuhörer miterlebt. Wie so viele Rotterdamer ist er stolz auf seine wiederaufgebaute Stadt. Die Metamorphose sei einfach fantastisch – angefangen bei den vielen kühnen Bauwerken bis hin zu den unzähligen Läden, Cafés, Restaurants und Museen. „Die Zeiten der aufgerollten Hemdsärmel sind vorbei!“, betont de Vlieger. Auch in Rotterdam könne man genießen und sein Geld gut ausgeben – manchmal schneller, als einem lieb sei.

Zum Beispiel in der neuen Markthalle, dem ersten Streich der MVRDV-Architekten von 2014. Auch bei ihrem Anblick traut so manch einer seinen Augen nicht, denn sie hat die Ausmaße eines Flugzeughangars, aber dann mit so dick gebogenen Außenwänden, dass darin Wohnungen, Büros und Läden Platz finden. Die gebogene Decke über dem Markttreiben wurde als knallbuntes Früchte- und Gemüsestillleben gestaltet – Michelangelo lässt grüßen: eine Anspielung auf die Sixtinische Kapelle.

Nur einen Katzensprung entfernt stehen die verrückten Kubuswohnungen, eine der ältesten architektonischen Attraktionen. Der Amsterdamer Architekt Piet Blom hat sie 1984 auf eine Fußgängerbrücke gebaut: gelbe Häuser in Würfelform, die auf einer ihrer vier Ecken stehen, sodass die Bewohner zwischen schiefen Wänden leben. „Etwas anpassen muss man sich schon“, erklärt der Rotterdamer Unternehmer Ed de Graaf, der zu den ersten Bewohnern zählt und dessen Kubus man in den Sommermonaten besichtigen kann. So etwa sollte man im ersten Stock, wo sich Küche und Wohnzimmer befinden, die Fenster nicht allzu weit aufmachen: „Da kann leicht etwas rausfallen – auch die Katze!“

Nach der Besichtigung lädt der „Oude Haven“, der alte Hafen mit seinen einladenden Kneipen und pittoresken Kähnen, zu einer Verschnaufpause ein. Dann ist es an der Zeit, ins Wassertaxi zu steigen und zum „Kop van Zuid“

Foto: Marco Borggreve

„Was mich an der Stadt Rotterdam fasziniert, ist ihre Dynamik und Vielseitigkeit."

„Das Rotterdam Philharmonic, meine erste Orchesterfamilie, ist ein direktes, mutiges und spontanes Orchester."

„Henry Balfour Gardiners ‚Evening Hymn' ist für mich eine neue und wunderbare Entdeckung. Es handelt sich um ein kurzes, aber stimmungsvolles Stück, das einen schönen Kontrast zur antiromantischen, aber höchst spirituellen ‚Psalmen-Symphonie' von Strawinsky darstellt."

Lahav Shani

überzusetzen, einer ehemaligen Hafenlandzunge. Dort schlägt ein weiteres aufregendes Herz. „Gut festhalten!", lacht der Kapitän, als er auf der unruhigen Maas unter der Erasmusbrücke hindurchfährt. „De Zwaan" wird sie genannt, der Schwan. Mit dieser kühn geschwungenen Brücke haben die Rotterdamer 1995 den Sprung auf den „Kop van Zuid" gewagt. Zehntausende von Europäern sind von dort aus auf den Schiffen der „Holland Amerika Lijn HAL" einst in die Neue Welt ausgewandert, unter ihnen Thomas Mann und Albert Einstein, Künstler wie Max Beckmann und Willem de Kooning und Johnny Weissmüller, mehrfacher Schwimm-Olympiasieger und Schauspieler, der als einer der ersten Tarzan-Darsteller unsterblich wurde.
Die Ankunfts- und Abfahrtshallen wurden für Kreuzfahrtschiffe renoviert, statt Hafenkränen ragen nun Wolkenkratzer in den Himmel: Renzo Pianos schräger Telecom-Turm, Roman Fosters „World Port Centre", der Wohnturm „Montevideo" von Mecanoo sowie „de Rotterdam" von OMA – ein spektakulärer Dreifach-Wolkenkratzer mit Wohnungen, Büros, Läden, Restaurants und einem Hotel.

Am westlichen Ende des „Kop van Zuid" liegt das Hotel „New York". Der Backsteinbau mit seinen beiden grünen Kupfertürmchen ist das ehemalige Verwaltungsgebäude der HAL. Mit den Wolkenkratzern im Rücken erinnert es an einen unerschrockenen kleinen Lotsen, der Ozeanriesen im Schlepptau hat. Auf der Terrasse des „New York" hat man einen prachtvollen Blick auf die Maas und die Schiffe, die Richtung Hafen ziehen. Und auf Katendrecht, eine weitere Landzunge im Südwesten, einst ein berüchtigtes Rotlichtquartier für Seeleute mit Puffs, Spelunken, Spielhöllen und Opiumhöhlen.
Doch das ist Vergangenheit – auf Katendrecht hat ein weiteres aufregendes neues Herz zu schlagen begonnen: In alten Speicherhallen entstehen Läden, Cafés, Theater und Galerien. 2024 soll hier auch das „Fenix" seine Pforten öffnen, ein Auswanderermuseum mit Kunstwerken, die Abschiednehmen, Loslassen und Neubeginn thematisieren.
Auf Katendrecht gibt es einen Platz, der genauso gut in einer französischen Stadt liegen könnte, mit vielen Laubbäumen, einer Boule-Bahn und rundherum unzähligen kleinen Restaurants mit einladenden Terrassen, von robust bis piekfein. „Deliplein" heißt dieser Platz – ein perfekter Ort für einen sonnigen Sonntagnachmittag oder einen Sommerabend, um einen Rotterdam-Besuch ausklingen zu lassen. Wie war das noch gleich mit der Stadt der aufgerollten Hemdsämel, in der man nur arbeiten, aber nicht genießen kann? „Ober, nog een fles wijn, alstublieft!" – „Ober, bitte noch eine Flasche Wein!"

Kerstin Schweighöfer

Der mit dem Paukenschlag

Santtu-Matias Rouvali

Der finnische Dirigent Santtu-Matias Rouvali dirigiert als Fokus-Künstler des Musikvereins in der Saison 2023/24 drei unterschiedliche Orchester. Den Anfang machen im Oktober und November die Wiener und die Göteborger Symphoniker.

Auf die Erdung kommt es an! Seit die Verheißungen der Großstadt in stetig wachsendem Ausmaß Menschen aus den ländlichen Regionen in die naturfernen Ballungsräume führen, macht ein Begriff aus der Elektrotechnik Karriere. Von „Erdung“ und „Potentialausgleich“ ist nun nicht mehr nur die Rede, wenn zum Beispiel beim Bau eines Gebäudes sichergestellt werden soll, dass unerwünscht auftretender Stromfluss neutralisiert wird – auch im weiten Feld der Lebensberatung spielen diese Begrifflichkeiten längst eine zentrale Rolle. Kein Yoga-Kurs, bei dem nicht eine gute Verbindung zur Erde Voraussetzung für einen stabilisierenden Energieausgleich ist. Mach deinen Körper schwer! Spüre die Erde! Gib alle Anspannungen an sie ab! Wer als „geerdet“ gilt, steht in der Regel mit beiden Füßen fest im Leben. Eine neue Nähe zur Natur, die sich in einer wachsenden Zahl von Outdoor-Trends bemerkbar macht, will diese Bodenhaftung noch unterstützen.

Einer, der sich um die Wiederentdeckung der Natur gar nicht erst bemühen muss, ist der finnische Dirigent Santtu-Matias Rouvali. 1985 in Lahti geboren, ist er zwar längst in den großen Städten der Welt „zu Hause“, kehrt aber, wann immer es geht, in das finnische Hinterland zurück. „Für mich war es immer wichtig, im Leben eine Balance zwischen der Hektik der Städte und der Ruhe der Natur zu finden“, sagt er im Gespräch. „Deswegen habe ich nie daran gedacht, von Finnland wegzuziehen. Ich lebe auf einem Bauernhof, komplett im Wald. Das ist der Ort, an dem ich mich auf die Musik bestmöglich konzentrieren kann – aber sie genauso gut auch komplett vergessen kann.“ Dies gelte im Übrigen nicht nur für ihn, sehr viele seiner Landsleute seien da sehr ähnlich gestrickt: „Wir Finnen sind einfach anders. Am Rand von Europa lebend, haben wir eine jüngere kulturelle Geschichte und sind deutlich naturverbundener. Während man in den großen europäischen Städten gerne in schicken Restaurants sitzt, hocken wir lieber in den Wäldern, machen Feuer und

braten Würste.“ In der Natur zu leben heißt für ihn in weiterer Folge auch, so gut wie möglich mit und von ihr zu leben. In seinem 14 Hektar großen Wald jagt Santtu-Matias Rouvali selbst Wild, fischt Karpfen – aber immer nur so viel, wie er und seine Familie auch selbst verarbeiten und essen können.

Seine Familie im engeren Sinn besteht aus seiner Frau Anne Elina und seinem Sohn Oliver. Sie bezeichnet er gerne als sein drittes Orchester, das sich seine Zeit mit den zwei anderen Klangkörpern teilen muss, denen er derzeit vorsteht. Neben den Göteborger Symphonikern in Schweden ist dies seit der Saison 2022/23 auch das Philharmonia Orchestra in London, das er von seinem Landsmann Esa-Pekka Salonen übernommen hat. Versteht sich von selbst, dass sein Leben bis ins letzte Detail durchgeplant ist. Doch auch hier kommt wieder sein Sinn für Ausgleich und Balance ins Spiel. Mit bewusst genommenen Auszeiten will er vor allem auch seiner Vaterrolle gerecht werden. Sein Sohn scheint ihm dabei insofern entgegenzukommen, als er für die Arbeit des Vater Interesse zeigt und regelmäßig seine Konzerte besucht.

Ein bisschen erinnert das an Santtu-Matias Rouvalis eigene Jugend. Seine Eltern spielten beide im Orchester der südfinnischen Stadt Lahti: „Ich ging oft zu den Proben. Und natürlich ist ein kleiner Junge vor allem von dem beeindruckt, was einen visuellen Effekt macht. Und was sticht einem auf der Bühne am meisten ins Auge? Bei mir war es jedenfalls der Schlagwerker – und in weiterer Folge natürlich der Dirigent.“ Noch heute erinnert sich Rouvali genau an seinen ersten Paukenschlag, den er auf den Knien eines Kollegen seines Vaters ausführen durfte. Eine Karriere als Schlagwerker bahnte sich an, die ihn unter anderem zum Finnischen Radio-Symphonieorchester führte. Aber dann schien ihn die Aufgabe des Dirigenten doch deutlich mehr zu reizen: „Als ich früher in Jugendorchestern spielte, hatte ich immer eine Taschenpartitur mit mir, um den anderen Stimmen und den Anmerkungen des Dirigenten folgen zu können. Und irgendwann reifte in mir dann die Entscheidung heran, ans Dirigentenpult zu wechseln. Denn die Bewegungen hatte ich durch das Schlagwerk ja schon in den Fingern.“
An der Sibelius-Akademie in Helsinki holte er sich in weiterer Folge das theoretische und technische Rüstzeug für den neu entdeckten Beruf, doch der Welt des Rhythmus gilt auch vom Dirigentenpult aus noch seine besondere Aufmerksamkeit, sie bleibt die treibende Kraft seines künstlerischen Wirkens: „Rhythmus ist der Ursprung der Musik, erst an zweiter und dritter Stelle kommen Melodie und Harmonie. Bei mir passiert Rhythmus quasi automatisch. Das gibt mir Zeit, mich auf die anderen Dinge zu konzentrieren.“ Seine Vorliebe gilt folglich Stücken, die rhythmisch interessant sind: „Ich mag Musik mit klarer Sicht, die Kanten und Ecken hat.“ Aus der zeitgenössischen Musik seiner finnischen Heimat kommt ihm in dieser Hinsicht das umfangreiche Werk von Max Savikangas sehr entgegen.

In der Saison 2023/24 ist Santtu-Matias Rouvali Fokus-Künstler des Wiener Musikvereins. Zwei Konzerte mit den Wiener Symphonikern und eines mit den Göteborger Symphonikern stehen bereits im Herbst auf dem Programm, im Frühjahr folgt ein weiteres mit dem Philharmonia Orchestra, in dem auch Rudolf Buchbinder als Solist zu erleben sein wird. Mit Bedacht traf Santtu-Matias Rouvali die Entscheidung, welche Werke er mit welchem Orchester zur Aufführung bringen wird. Zum einen gehe es ihm darum, dem Wiener Publikum interessante Perspektiven auf allseits bekanntes Repertoire zu bieten. Zum anderen sei es ihm aber auch wichtig, Musik aufs Programm zu setzen, die ihm besonders ans Herz gewachsen ist, auch wenn sie in hiesigen Breiten einen niedrigeren Bekanntheitsgrad hat.

Eines dieser Herzensstücke ist die dritte Symphonie von Sibelius, die er im Oktober am Pult der Wiener Symphoniker dirigiert: „Ich bin sehr neugierig, wie das Orchester und das Publikum auf diese hinreißende Musik reagieren. Besonders gespannt bin ich auf die erste Probe, weil mich interessiert, wie das Orchester die Symphonie im ersten Moment erlebt, also noch ohne mein Zutun. Natürlich werde ich dann im weiteren Probenverlauf viele Details herausarbeiten, weil ich die Musikerinnen und Musiker dazu bringen möchte, ‚meinen‘ Sibelius zu spielen.“ Wie so oft bei Santtu-Matias Rouvali geht es auch da um den Rhythmus: „In Sibelius’ Symphonien hört man in der Regel den Rhythmus nicht so stark. Aber das ist genau mein Zugang. Ich will ihn herausarbeiten, weil er wichtiger ist, als man gemeinhin annimmt.“

Das Verhältnis von Rhythmus, Melodie und Harmonie wird Santtu-Matias Rouvali im Laufe der Saison in drei Konzertprogrammen auf ganz unterschiedliche Weise ausloten können. Korngold und Nielsen sind dabei – aber auch zwei große Werke von Schostakowitsch, der ihm seit einiger Zeit ein wichtiger Karrierebegleiter ist. Und dann ist da, neben Tschaikowskij, noch Rimskij-Korsakows „Scheherazade“, deren besonders eindringliche musikalische Gestaltung durch sein Göteborger Orchester er am liebsten der ganzen Welt vorspielen würde. Auf die Frage, ob es im finnischen Musikleben Vorbehalte gegen russische Musik gibt, seitdem das Nachbarland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt, antwortet der gefeierte Dirigent – wie könnte es anders sein – ausgleichend: „In Finnland sehen wir Musik als Musik, als Heilmittel und als Mittel, um Menschen zusammenzubringen. Deshalb ist Musik für die Menschheit so wichtig, egal woher sie kommt.“

Markus Siber

„Bei Sibelius hört man in der Regel den Rhythmus nicht so stark. Ich will ihn herausarbeiten, weil er wichtiger ist, als man gemeinhin annimmt."

Santtu-Matias Rouvali

Fotos: Marco Borggreve

Samstag, 28. Oktober 2023
Sonntag, 29. Oktober 2023

Wiener Symphoniker
Santtu-Matias Rouvali | Dirigent
Leonidas Kavakos | Violine

Peter Iljitsch Tschaikowskij
Capriccio italien A-Dur, op. 45
Dmitrij Schostakowitsch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 a-Moll, op. 77
Jean Sibelius
Symphonie Nr. 3 C-Dur, op. 52

Sonntag, 19. November 2023

Göteborgs Symfoniker
Santtu-Matias Rouvali | Dirigent
Arabella Steinbacher | Violine

Carl Nielsen
Ouvertüre „Helios", op. 17
Erich Wolfgang Korngold
Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 35
Nikolai Rimskij-Korsakow
Scheherazade, op. 35

Vor fünf Jahren stellte sich die litauische Dirigentin Giedrė Šlekytė dem Musikvereinspublikum am Pult des Wiener Concert-Vereins vor. Nun kommt sie wieder – für zwei Konzerte mit den Wiener Symphonikern und Werken von Bartók, Schumann und Dvořák.

Wien-Gefühl

Giedrė Šlekytė

Ob in ihrer Heimat Litauen absolut jeder in einem Chor singe, wurde Giedrė Šlekytė einmal in einem Interview gefragt. Dass die Dirigentin dies nicht bejahen konnte, versteht sich. Völlig verkehrt ist das landläufige Bild freilich nicht, man denke nur an die Singende Revolution der Baltischen Staaten auf ihrem friedlichen Weg in die Unabhängigkeit von Russland. Während dieser Zeit, 1989, wurde Giedrė Šlekytė in Vilnius geboren. „Es singen viele, das ist eine wichtige Tradition in den baltischen Staaten“, antwortete sie damals im besagten Interview.
Auch sie selbst fing übers Singen Feuer für die Musik. Da war es ganz gleich, dass sie nicht aus einer musikalischen Familie stammt. Schon mit fünf Jahren sang sie in einem Kinderchor, dessen Leiterin die Empfehlung aussprach, die talentierte Giedrė in eine musische Schule zu geben. Im Jahr darauf absolvierte sie, die Tochter eines Mathematikers und einer Zahnärztin, mit Bravour die Aufnahmsprüfung an das Nationale Mikalojus-Konstantinas-Čiurlionis-Kunstgymnasium in Vilnius, die wichtigste Kunstschule Litauens. „Wenn Sie in Wien oder andernorts litauischen Musikern begegnen“, sagt Giedrė Šlekytė lachend, „werden sie mit hoher Wahrscheinlichkeit diese Schule absolviert haben.“ Dass ihre Eltern durch die musikalischen Aktivitäten der Tochter über die Jahre immer mehr zu Musikliebhabern geworden sind, freut Giedrė Šlekytė ungemein: „Besonders schön ist, dass sie jetzt auch unabhängig von mir sehr viel in Konzerte und in die Oper gehen.“

Ihre Zukunft in der Klassikwelt oder gar ihre so erfolgreiche Laufbahn als Dirigentin war damals freilich noch nicht absehbar, auch nicht für Giedrė Šlekytė selbst. „Ich hätte mir vielleicht vorstellen können, Sängerin zu werden“, sagt sie. „Auch Tanz hat mich sehr interessiert – und Sprachen, ich habe gerne geschrieben.“ Der ausgezeichneten Schülerin standen viele Türen offen. Nach acht Schuljahren stellte sie sich wieder einer Aufnahmsprüfung, dieses Mal für ein Gymnasium mit sehr hohem Niveau, „die beste Schule des Landes“, wie sie sagt, als deren Absolventin ihr praktisch jeder Studienplatz garantiert gewesen wäre. „Da habe ich einen Platz bekommen und dann den ganzen Sommer mit der Entscheidung gekämpft. Es gab viele Überlegungen und auch viele Tränen, und es wäre wahrscheinlich logisch gewesen, dorthin zu gehen. Aber beides zu machen wäre nicht möglich gewesen, und ich konnte die Musik einfach nicht lassen.“
Diese Entscheidung der damals Vierzehnjährigen war ein spürbarer „Wendepunkt“ und wurde bestimmend für ihren konsequenten Weg bis heute. Sie blieb also bei der Musik und kam gleich nach dem Schulabschluss nach Graz, um hier das Studium Chordirigieren bei Johannes Prinz zu belegen. Vom international hoch angesehenen Chordirektor des Singvereins der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien hatte sie bereits als Schülerin in Litauen gehört. „Und Mirga Gražinytė-Tyla, meine Kollegin aus Litauen, hat auch bei ihm studiert und unglaublich von ihm geschwärmt“, erzählt Giedrė Šlekytė und fährt fort:

Foto: Nikola Milatovic

„Wien hat eine magische Kraft für mich.“

Giedrė Šlekytė

„Graz war definitiv die richtige Entscheidung. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt und so viele tolle Menschen getroffen. Das hat den Wechsel weg von daheim in ein Land mit neuer Sprache – plötzlich allein und selbstständig – um sehr viel leichter gemacht.“

Gleich in ihrem zweiten Grazer Jahr nahm sie parallel zum Chordirigieren auch das Studium Orchesterdirigieren auf. „Ich habe schnell verstanden, dass mich das Orchesterrepertoire noch mehr anzieht“, erinnert sie sich. „Ich kannte die technische Seite der Chorarbeit sehr gut, wie man im Chor singt, wie man was probt. Ich habe aber kaum im Orchester gespielt, außer Celesta oder Klavier. Der Wechsel war für mich sehr deutlich: das Partiturlesen, die technischen Gegebenheiten von Instrumenten kennenlernen und verstehen, und die Arbeit im Orchester ist ganz anders. Das musste ich erst aufbauen. Aber dadurch, dass ich so früh angefangen habe, war das ein organischer Prozess.“ Wie das Dirigieren überhaupt: „Ich habe schon mit vierzehn begonnen. So hat sich das Dirigieren gemeinsam mit meinem Körper weiterentwickelt. Wie das oft auch bei Instrumentalisten ist: Wenn jemand früh damit anfängt, wirkt der Körper mit dem Instrument richtig zusammengewachsen.“

Schon früh auch dirigierte sie ein breites Repertoire, das heute allein im Bereich der Oper von Mozart über Donizetti, Puccini und Verdi, aber auch Dvořák, Janáček, Poulenc und Zemlinsky bis hin zu Pascal Dusapin reicht. 2018, noch keine dreißig Jahre alt, assistierte sie Vladimir Jurowski am Opernhaus Zürich bei Schrekers „Die Gezeichneten“ und leitete auch Vorstellungen. „Es ist natürlich nicht selbstverständlich, dass man dieses Werk in diesem Alter an diesem Haus dirigiert“, räumt Giedrė Šlekytė ein. „Und ich bin Barrie Kosky, dem damaligen Regisseur, sehr dankbar, der mich dann für ‚Katja Kabanowa‘ an die Komische Oper eingeladen hat.“ Zum Zeitpunkt des Gesprächs mit den „Musikfreunden“ stehen die Vorbereitungen für Brett Deans Oper „Hamlet“ an der Bayerischen Staatsoper München kurz bevor, an der sie derzeit Assistentin von Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski ist. Eine zweite fixe Position hat sie aktuell übrigens in Österreich: als Erste Gastdirigentin beim Bruckner Orchester Linz. Im kommenden Frühjahr leitet Giedrė Šlekytė dann in Kopenhagen mit „Ariadne auf Naxos“ ihre erste Strauss-Oper.

Dass sie auffallend viel Oper dirigiert, „hat sich so ergeben“, sagt sie. „Das stört mich nicht, weil es eine große Leidenschaft von mir ist. Allerdings bin ich überglücklich, weil die nächste Saison richtig ausbalanciert ist. In der ersten Hälfte der Saison werde ich nur symphonische Programme dirigieren und ab Anfang des nächsten Jahres nur Oper.“ Eines dieser symphonischen Programme führt Giedrė Šlekytė – nach ihrem Debüt am Pult des Wiener Concert-Vereins 2018 im Brahms-Saal – nun mit den Wiener Symphonikern in den Großen Musikvereinssaal.

Dem Orchester begegnete sie erstmals bei einem der „Wohnzimmerkonzerte“ in der stillen Corona-Zeit. „Ich habe mich wahnsinnig über diese spontane Einladung aus Wien gefreut“, erinnert sie sich. „Schon da hatte ich ein sehr schönes Gefühl mit diesem Orchester.“ Im vergangenen Herbst kam es dann zum Wiedersehen mit den Symphonikern bei Janáčeks „Das schlaue Füchslein“ für das Theater an der Wien. „Wir hatten einen sehr schönen Erfolg, das Orchester wurde sehr gelobt, und es war für mich eine der Produktionen, wo ich richtig gerne dabei war“, resümiert Giedrė Šlekytė, die von einem Rezensenten zum „Star des Abends“ erklärt wurde und auch weitere hervorragende Kritiken erhielt.
Im November kehrt Giedrė Šlekytė für zwei Konzerte mit den Wiener Symphonikern nach Wien und in den Musikverein zurück. „Wien“, sagt sie, „ist eine meiner Lieblingsstädte und neben Vilnius die einzige Stadt, aus der ich einfach nicht wegfahren will. Wien hat eine magische Kraft für mich. Ich nenne das Wien-Gefühl. Es ist unbeschreiblich, aber Wien hat etwas, das mich unheimlich inspiriert und mir das Gefühl gibt, dreimal so viel machen zu wollen. Deshalb ist es mir sehr wichtig, in Wien zu dirigieren und zu wirken. Im Großen Musikvereinssaal aufzutreten ist einer meiner musikalischen Träume. Ich liebe diesen Saal, ich habe da viele Konzerte und Proben gehört. Manchmal kann ich es nicht glauben, dass ich selbst da auftreten darf.“

Ulrike Lampert

Mittwoch, 11. Oktober 2023
Donnerstag, 12. Oktober 2023

Wiener Symphoniker
Giedrė Šlekytė | Dirigentin
Kian Soltani | Violoncello

Béla Bartók
Tanzsuite für Orchester, Sz 77
Robert Schumann
Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll, op. 129
Antonín Dvořák
Symphonie Nr. 7 d-Moll, op. 70

Foto: Olena Tokar

Das Leben, folgenlos in der Rückschau

Philipp Hochmair rezitiert Stifters „Hagestolz“

Foto: Wikimedia Commons

Abende, die Literatur und Musik miteinander in Beziehung setzen, sind auch in der neuen Saison Fixpunkte im Gläsernen Saal. Den Anfang macht eine Performance mit Philipp Hochmair.

Abbildungen / Manuskript: Bayerische Staatsbibliothek

Film, Fernsehen, Theater – Konzertsaal: Philipp Hochmair ist einer jener österreichischen Schauspieler, die sich einen festen Platz im heimischen Kulturleben erobert haben. Egal ob im TV-Film „Die Wannseekonferenz“ oder in der Krimireihe „Blind ermittelt“, in seiner mit dem „Diagonale“-Schauspielpreis ausgezeichneten Rolle in Händl Klaus’ Kinofilm „Kater“ oder als „Jedermann“-Einspringer bei den Salzburger Festspielen: Hochmair spielt auf den unterschiedlichsten Klaviaturen. Und das (fast) im wörtlichen Sinne: Schließlich hat er sich mit seiner Band „Die Elektrohand Gottes“ nicht nur mit „Jedermann reloaded“ einen Namen gemacht, sondern auch Goethe (mit „Werther“) oder Schiller („Schiller rave“) musikalisch-theatralisch in Szene gesetzt und so nicht zuletzt ein jüngeres Publikum für eine entstaubte Klassiker-Rezeption begeistert.

Nun entführt Hochmair ins 19. Jahrhundert, wenn am 1. Oktober Adalbert Stifter auf dem Musikvereinsprogramm steht. Für seinen Auftritt im Gläsernen Saal widmet sich der Schauspieler gemeinsam mit Fritz Rainer (Schlagzeug, Electronics) und Hanns Clasen (Sound- und Lichtdesign) Stifters Erzählung „Hagestolz“.

Wo liegt die feine Trennlinie zwischen dem Junggesellen und dem Hagestolz? Bei Adalbert Stifter konzentriert sich dieser Kipppunkt in einem Satz: „Alles zerfällt im Augenblicke, wenn man nicht ein Dasein erschaffen hat, das über dem Sarge noch fortdauert“, heißt es in seiner 1845 entstandenen Erzählung „Der Hagestolz“, die Hochmair in Symbiose mit elektronischen Beats auf der Bühne des Gläsernen Saals vom Biedermeier ins Heute holen wird. Die Bezeichnung des unverheiratet gebliebenen Mannes findet sich freilich nicht nur bei Stifter, sondern etwa auch in der bildenden Kunst in Carl Spitzwegs gleichnamigem Gemälde aus dem Jahr 1880. Jeweils im Zentrum: die melancholische Betrachtung der – nicht immer unbedingt selbst gewählten – Isolation, die Bewusstwerdung der Abwesenheit familiärer Bindungen und schließlich auch das Fehlen von Nachkommen.

„Es ist nun für alle Ewigkeit ganz gewiß, daß ich nie heirathen werde.“

Bei Stifters „Hagestolz“ fasziniert Philipp Hochmair die „fast gnadenlose Konfrontation“ zweier Lebensabschnitte, die Stifter gleichsam in Zeitlupe aufeinanderprallen lässt: Hier der junge Victor, der sein ganzes Leben noch vor sich hat – dort sein zurückgezogener, auf einer Insel lebender Onkel, dem nichts als der melancholische Blick zurück auf ein Leben bleibt, das in der Rückschau folgenlos geblieben ist. Lange bleibt die Begegnung der beiden Männer kalt und rätselhaft.

„Die Züge drükten kein Wohlwollen und keinen Antheil aus, sondern waren in sich geschlossen, wie von einem, der sich wahrt, und der sich selber unzählige Jahre geliebt hat.“

Sonntag, 1. Oktober 2023

Philipp Hochmair | Rezitation
Fritz Rainer | Schlagzeug und Electronics
Hanns Clasen | Sound- und Lichtdesign

Adalbert Stifter
Der Hagestolz

Hochmair hat die Erzählung bereits früher in Kombination mit Werken Anton Bruckners zum Leben erweckt, für ihn ist dieser Text ein „elementares Zwiegespräch zwischen zwei Generationen, die schicksalhaft verbunden sind.“ Der behütet bei seiner Stiefmutter Ludmilla und seiner Stiefschwester Hanna aufgewachsene Waise Victor muss seine vertraute, unbeschwerte Umgebung verlassen, um in einer ungenannten Ferne eine Stelle als Beamter anzutreten und so ins Erwachsenenleben zu starten. Eigentlich als Kurzbesuch ist sein Treffen mit dem Bruder seines lange verstorbenen Vaters geplant, der auf einer abgelegenen Insel in den Bergen lebt. Doch bald lebt Victor in Unkenntnis über den Grund seines Besuchs wie ein Gefangener beim stillen, abweisenden, namenlosen Onkel. Erst kurz vor seiner Abreise öffnet der verbitterte Oheim sein Herz, und so erfährt Victor von einer unglücklichen Liebschaft, die sie beide noch auf einer ganz anderen Ebene verbindet … Die inneren Regungen spiegeln sich dabei stets in der Naturwahrnehmung des Jünglings wider, die sich im Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum kristallisiert. Am Ende steht die Erkenntnis des Alten, dass die Jugend für immer verloren bleibt und sein Versuch, von Victor geliebt zu werden, scheitern muss. Doch sein später Wunsch, die Geschicke seines Neffen in eine andere Richtung zu lenken und pädagogisch späten Einfluss zu nehmen, um die eigenen Fehler wiedergutzumachen, fruchtet schließlich.

„Das Leben ist unermeßlich lange, so lange man noch jung ist.“

Für Hochmair ist der „Hagestolz“ in gewisser Hinsicht zeitlos, geht es doch um Liebe und Beziehung, um Zukunftsperspektiven und Themen wie Freiheit und Sicherheit. Dabei war Stifter nicht gerade Liebe auf den ersten Blick: „Viel zu früh und viel zu unsanft“ war die erste Begegnung des späteren Schauspielers mit dem oberösterreichischen Dichter im Deutschunterricht, als es der elfjährige Hochmair nicht geschafft hat, beim ersten Versuch eine Betrachtung zu Stifters „Abdias“ zu schreiben. „Dieses Scheitern und Wiederholen hat eine produktive Verstörung in mir hinterlassen, die mich unbewusst noch lange beschäftigt hat“, so der Mime.
Und Stifter hat Hochmair bis zuletzt nicht losgelassen: Ausgerechnet Peter Handke führte ihn zum „Hagestolz“: In seinem Stück „Die Unvernünftigen sterben aus“ spielte Hochmair im Akademietheater den Unternehmer Hermann Quitt, dem der Hausdiener aus jenem Kapitel vorliest, in dem sich der Oheim dem Neffen offenbart. Hermann Scheidleder, der den Hausdiener Hans spielte, las Hochmair also Abend für Abend dieselbe Stelle vor – „und da wusste ich: Diese Erzählung hat eine ganz besondere Strahlkraft, das will ich eines Tages mal machen.“

„Ich habe vieles und allerlei gethan, und habe nichts davon.“

Die Beats, die Hochmairs Rezitation begleiten werden, sind dabei „der Herzschlag Victors“, die seinen inneren Zustand illustrieren und dem Publikum die Chance geben sollen, sich auf ihn einzulassen. Denn Stifters Worte sind für Hochmair „ergreifend, melancholisch, feinstofflich“. Im Musikverein bietet sich die Gelegenheit, sich von den Buchseiten zu lösen und sich auf diese außergewöhnliche, mit Sicherheit lange in Erinnerung bleibende musikalisch-theatralische Inszenierung einzulassen.

Sonja Harter

Foto: Rafaela Pröll

Foto: Igor Ripak

VOLTAIRE LÄSST GRÜSSEN

Mittwoch,
20. September 2023
Black Page Orchestra
Pandora. Eine cyberbarocke Oper von Matthias Kranebitter nach einem Libretto von Voltaire
Eine Koproduktion im Odeon Theater

Viel zu viele Noten enthalte seine neue Oper, soll Kaiser Joseph II. Mozart nach der Uraufführung seiner „Entführung aus dem Serail" vorgeworfen haben. Mozart aber konterte, sie enthalte genau so viele Noten, als nötig seien. Was hätte der Kaiser wohl zu Franz Zappas „the black page" gesagt? Die Partitur dieser Komposition ist derart dicht mit Noten übersät, dass einzelne Seiten nahezu völlig schwarz erscheinen. Das wäre in den Augen des Habsburgers wahrscheinlich einer Rebellion gleichgekommen.

Etwas Aufrührerisches liegt denn auch in den Genen des Black Page Orchestra, das nach Franz Zappas berühmter Komposition benannt ist – und erst recht in jenen seines künstlerischen Leiters Matthias Kranebitter, der 1980 in Wien geboren wurde. Der ehemalige Schüler von Dieter Kaufmann, Beat Furrer und anderen stellt nicht nur lustvoll Dogmen und Tabus in Frage, er bricht auch Hierarchien auf, indem er heterogenes Material – mitunter auch solches nichtmusikalischer Natur – gleichberechtigt in die Werksubstanz eingehen lässt. Kennzeichnend für das Repertoire des Black Page Orchestra ist ferner die Verwendung von Elektronik, Videos und anderen Technologien, wobei oftmals Stücke zur Aufführung gelangen, die durch ihren performativen Charakter weit über die herkömmliche Konzert- oder Bühnensituation hinausweisen.

Das gilt auch für Matthias Kranebitters Oper „Pandora", die auf dem gleichnamigen Torso des Barockkomponisten Joseph-Niclas-Pancrace Royer basiert und in Kranebitters Adaption zum Live-Happening über Aufklärung und Revolution mutiert. Als Koproduktion zwischen den Musiktheater Tagen und dem Musikverein Wien, der dem Black Page Orchestra in der nunmehr vierten Saison einen eigenen Konzertzyklus widmet, wird diese Oper am 20. September 2023 im Wiener Odeon uraufgeführt.

WIEDERSEHEN IM URLICHT

„Nicht Wiedersehen!" lautet der Titel der jüngsten und vielgelobten Einspielung von Günther Groissböck, der als ausdrucksstarker und gestaltungsfreudiger Bass weltweit von sich reden macht. Um Momente der Einkehr, des Verlustes, der Trauer drehen sich die spätromantischen Lieder von Komponisten wie Gustav Mahler (von dem der Titel des Albums ausgeborgt ist), Richard Strauss und dem früh verstorbenen Hans Rott. Wie gut, dass es gleich zu Saisonbeginn ein Wiedersehen mit Günther Groissböck im Musikverein gibt! Für den Liederabend im Brahms-Saal verzichtet er zwar auf den Imperativ des CD-Titels, das Programm bewegt sich aber an der Track-List der Aufnahme entlang. Doch im Konzert gibt's selbstverständlich mehr: Gewissermaßen als Bonus holen Groissböck und sein schottischer Klavierpartner Malcolm Martineau zu einem erweiterten Programm aus, das auch Werke von Robert Schumann, Hugo Wolf und Anton Bruckner miteinbezieht. Am Ende steht, wie auf der Aufnahme, das „Urlicht" von Gustav Mahler, das über die irdischen Nöte und Beschränkungen hinausweist. Bis zu diesem erbaulichen und versöhnlichen Ausklang bietet sich

Foto: Dominik Stixenberger

Groissböck eine Fülle an Möglichkeiten, mit stimmlicher Raffinesse die schattigen Seiten des Lebens musikalisch auszugestalten. Ein Liederabend, wie ihn das Leben schrieb!

Samstag, 16. September 2023
Günther Groissböck | Malcolm Martineau
Lieder von Schumann, Rott, Bruckner, Wolf, Strauss und Mahler

MIT FANNY DURCHS JAHR

Foto: Wikimedia Commons

Sie ist als Schwester des Bruders in die Musikgeschichte eingegangen, obwohl ihr Talent als Pianistin und Komponistin diesem um nichts nachstand: Fanny Mendelssohn-Hensel, die ihrem jüngeren Bruder Felix auch als Mentorin zur Seite stand, war eine ähnliche Karriere verwehrt. Vor allem die Familie, die sie bei der musikalischen Ausbildung stets förderte, bremste sie bei ihrem professionellen Fortkommen aus, größere öffentliche Auftritte sowie die Publikation eigener Werke sollten die Ausnahme bleiben. Die „Sonntagsmusiken", die ursprünglich von ihrem Vater in Berlin initiiert worden waren, blieben ihr hauptsächliches Betätigungsfeld. In diesem halböffentlichen Raum entwickelte sie jedoch eine große Schaffenskraft – als Pianistin, Komponistin, Dirigentin und Organisatorin.

Ihr kompositorisches Schaffen umfasst beinahe 500 Werke. Einen kleinen Teil davon bringt nun ein Ensemble rund um die Pianistin Elena Bashkirova im Brahms-Saal zur Aufführung. Unter anderem erklingen Auszüge aus dem stimmungsvollen Klavierzyklus „Das Jahr", in dem Fanny Mendelssohn-Hensel Eindrücke einer Italien-Reise mit ihrem Mann verarbeitete. Für ausgewählte Lieder der Komponistin sowie ihres kleinen großen Bruders ist die Sopranistin Mojca Erdmann aufgeboten.

Dienstag, 17. Oktober 2023
Elena Bashkirova | Mojca Erdmann
u. a.
Werke von Mendelssohn-Hensel, Mendelssohn Bartholdy und Reimann

Montag, 23. Oktober 2023
Ensemble Kontrapunkte | Gottfried Rabl | Emily Cox
Werke von Dobrovicescu (UA), Davies, Ibert und Walton

Foto: Michael Odlozil

STABWECHSEL

Als Haus mit einer eindrucksvollen Geschichte bietet der Musikverein seit jeher einer ganzen Fülle von Traditionen eine Heimat. Eine davon ist der Zyklus des Ensembles Kontrapunkte, der seit der Saison 1974/75 besteht. Unvorstellbar, wie viele Werke des 20. und 21. Jahrhunderts seither unter der Leitung von Peter Keuschnig im Musikverein zur Aufführung gebracht wurden – oftmals auch zur Uraufführung. Die virtuose Umsetzung fein austarierter Programme in unterschiedlicher Besetzungsgröße gehört zum Markenzeichen des Ensembles, das sich aus Musikerinnen und Musikern der großen Wiener Orchester zusammensetzt.

Nach mehr als 50 Jahren an der Spitze des Ensembles überließ Peter Keuschnig nun zunehmend dem österreichischen Dirigenten Gottfried Rabl den Vortritt am Dirigentenpult. In der vergangenen Saison übernahm dieser nun komplett die Leitung des Ensembles. Das Hauptinteresse Rabls gilt Meisterwerken unbekannter oder vernachlässigter Komponistinnen und Komponisten, die er einem breiteren Publikum zugänglich machen will. Beim nächsten Konzert im Brahms-Saal führt er – auch als Moderator – das Publikum an Werke aus England (William Walton, Peter Maxwell Davies) und Frankreich (Jacques Ibert) heran. Als Novität steht ein neues Werk der jungen Rumänin Sânziana-Cristina Dobrovicescu auf dem Programm, die nach ihrer musikalischen Ausbildung in Bukarest derzeit in Graz Komposition studiert.

In seinem ersten Zykluskonzert der Saison spielt das Artis-Quartett mit Markus Schirmer das Klavierquartett op. 100 von Julius Röntgen. Der heute wenig bekannte Komponist und Pianist war ein Freund von Brahms und auch mit dem Musikverein verbunden. Daniel Ender ist seiner Spur in Wien nachgegangen.

Spurensuche in Wien

Der Komponist und Pianist Julius Röntgen

„Kommen Sie nicht einmal nach Norwegen? – Es ist gar herrlich da zu reisen und die ‚Jenter' [Mädchen] alte Lieder singen zu hören." So schrieb vermutlich im Sommer 1907 Julius Röntgen aus der dänischen Stadt Nykøbing Falster an Eusebius Mandyczewski, den Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Damit ist der Radius zwischen dem Norden und der Mitte Europas umschrieben, den der Komponist und Pianist im Laufe seines ereignisreichen Lebens mehrfach durchschritt und den er wohl in seinem Selbstverständnis als seine kulturelle Heimat ansah. Oder sollte es besser heißen: seiner Heimaten?

Julius Röntgen: Vor hundert Jahren war sein Name auch in Wien allgegenwärtig, war er doch durch eine Reihe von Konzerten als Pianist in Erinnerung. Ein, zwei Generationen später war er immerhin noch vielen häuslichen Klavierspielern als Herausgeber der Klavierwerke von Johann Sebastian Bach ein Begriff – in einer übrigens bei der Universal Edition Wien erschienenen Reihe. Wer sich seine eigenen Kompositionen noch in irgendeiner Weise in Erinnerung rufen konnte, würde ihn wohl als „Holländer" verbucht haben, der sich besonders für nordische Volksmusik interessierte. Zwar verbrachte er fast sein gesamtes Berufsleben in Amsterdam, geboren wurde er aber 1855 in Leipzig, und zwar buchstäblich in das Zentrum des blühenden Musiklebens hinein: Sein Vater Engelbert war Konzertmeister des Gewandhausorchesters sowie Lehrer am Konservatorium, seine Mutter Pauline, geb. Klengel, Pianistin.

Offensichtlich sog der Bub die Eindrücke rund um ihn intensiv auf und galt als Wunderkind. Er besuchte weder eine Schule noch das Konservatorium, wurde stattdessen von seinem Großvater Moritz Klengel und von seiner Mutter unterrichtet, studierte bei mehreren Lehrern Kontrapunkt, Musiktheorie und Komposition, unter anderem bei Moritz Hauptmann in

„Plötzlich stand die herrliche Zeit wieder vor mir, das liebe Wien mit all seinen unvergesslichen Erinnerungen.“

Julius Röntgen an Eusebius Mandyczewski, den Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Foto: Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Leipzig und beim Schubert-Freund Franz Lachner in München. Mit neun Jahren schrieb er seine erste Komposition. Beim Niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf erlebte er 1869 die erste öffentliche Aufführung durch seinen Vater und Joseph Joachim. Ein Jahr später spielte er Franz Liszt in Weimar vor, bald erschien sein erstes Werk in Druck, Konzertreisen führten ihn als Begleiter des Baritons Julius Stockhausen durch ganz Deutschland.

In den späten 1870er Jahren stand die Entscheidung an, wo künftig das Zentrum seiner Tätigkeit angesiedelt sein sollte. Röntgen zog ernsthaft in Erwägung, nach Wien zu übersiedeln, entschied sich aber letztlich für Amsterdam. Dort wurde er 1878 zunächst Klavierlehrer an der Musikschule, die wenige Jahre später zum Konservatorium erhoben wurde. Von 1913 bis 1924 wirkte er dann als Direktor an diesem Haus. Gleichzeitig entstand ein ungemein umfangreiches Schaffen, das erst in den letzten Jahren – wenigstens zum Teil – wiederentdeckt wurde: 25 Symphonien, etwa ebenso viele Instrumentalkonzerte, konzertierende und Orchesterwerke, Kammer-, Klavier- und Orgelmusik, 22 Streichquartette und etliche weitere Kammermusikwerke.

Zeitlebens blieb er kompositionsästhetisch der traditionsverbundenen Leipziger Schule verpflichtet und galt daher vielen als konservativ. Anklänge an Robert Schumann und Johannes Brahms sind häufig, wobei es auch immer wieder Stimmen gab, die Röntgen mangelnde Originalität vorwarfen. Ganz unberechtigt erscheint dieses Argument zwar nicht, aber seine Vielseitigkeit im Tonfall und später auch in seinen Kompositionstechniken vermag doch zu überraschen. Immer wieder fließen skandinavische Elemente in seine Musik ein, nordische Volksmusik, aber auch aus anderen Gebieten und etwa auch russische Einflüsse finden sich ebenso wie Reaktionen auf die kontrapunktische Schreibweise Max Regers oder die harmonischen Freiheiten Claude Debussys. Noch 1930 schrieb Röntgen sogar eine bitonale Symphonie.

Einige Jahre lang hatte er eine Partnerin an seiner Seite, mit der er auch einen intensiven künstlerischen Austausch pflegte. Seine Frau Amanda, geb. Maier, Jahrgang 1853, war Geigerin, Komponistin, die erste weibliche Absolventin an der Königlichen Musikakademie in Stockholm mit dem Titel „Musikdirektör“. Bevor sie 1894 mit nur 41 Jahren starb, schrieb sie auch mit ihrem Mann gemeinsame Werke,

MITGLIED SEIN UND MEHR ...

507 Musikfreundinnen und Musikfreunde. So viele waren es genau, die vor mehr als 200 Jahren eine visionäre Idee in die Tat umsetzten. Der Verein, den sie gemeinsam schufen, entwickelte sich zu einer Weltinstitution der Musik. An der Basis, am Grundverständnis hat sich nichts geändert: Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien gründet, damals wie heute, auf Teilhabe, Engagement, Identifikation und Gemeinsamkeit. Sie wird getragen von ihren Mitgliedern.

Das Vereinende, das den Verein ausmacht, kann sich in vielen Formen zeigen. Der einfachen, regulären Mitgliedschaft hat die Gesellschaft der Musikfreunde eine Palette von weiteren Unterstützungsmöglichkeiten zur Seite gestellt. In ihnen verbindet sie die historisch bedeutsame Rolle von Unterstützern, Förderern und Stiftern des Musikvereins mit einem zeitgemäßen Verständnis von Mäzenatentum.

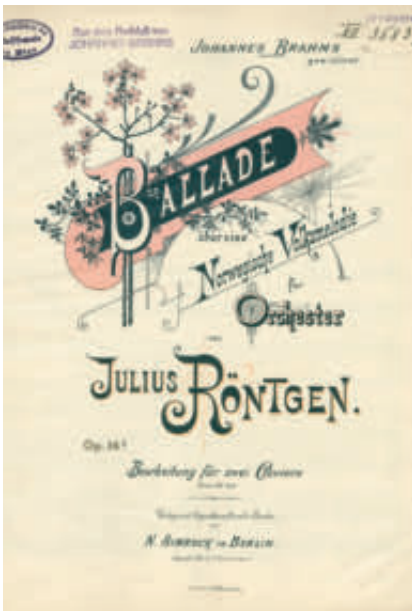
Mitglied sein heißt in jedem Fall auch: Vorteile im umfassenden Angebot des Musikvereins genießen. Als ordentliches Mitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien erhalten Sie 10 % Ermäßigung auf Abonnements (bei bis zu zwei Bestellungen pro Zyklus) und die Möglichkeit, Tickets im Einzelkartenverkauf eine Woche vor dem allgemeinen Verkaufsstart zu buchen. Regelmäßig beziehen Sie auch die Print-Ausgabe des Musikvereinsmagazins „Musikfreunde“.

Für Unterstützer, Förderer, Mäzene, Donatoren, Patrone und Stifter hat die Gesellschaft der Musikfreunde darüber hinaus eine ganze Fülle von gestaffelten Exklusivangeboten entwickelt, um sich auf besondere Weise für spezielle Formen der Unterstützung zu bedanken. Zu ihnen zählen Sonderführungen, Begegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern, Präsentationen im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde und vieles mehr. Beiträge, die in diesen Formen der Unterstützung geleistet werden, sind übrigens steuerlich absetzbar.

Detaillierte Informationen dazu finden Sie auf der Website des Musikvereins.

MITGLIED SEIN ...
UND MEHR MUSIKVEREIN GENIESSEN.

Abbildung: Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien



Donnerstag, 19. Oktober 2023

Artis-Quartett
Markus Schirmer | Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichquartett a-Moll, op. 13
Julius Röntgen
Klavierquintett, op. 100
Wolfgang Amadeus Mozart
Streichquartett F-Dur, KV 590

etwa die „Schwedischen Weisen“ für Violine und Klavier und die kleinen Klavierstücke „Zwiegespräche“.
Als besonders originelle Frucht dieser Künstlerehe hat sich der Band „St. Nicolas-Schwank aus Amsterdam“ vom 5. Dezember 1880, dem Jahr ihrer Eheschließung, erhalten. Julius und Amanda tauchen darin unter den Namen Nicolas und Nicolina auf und bieten heitere Anspielungen auf Brahms und Schumann, aber auch eine Parodie auf die Edition von Beethovens Klaviersonaten durch den Pianisten und Dirigenten Hans von Bülow. Dieser Band findet sich im Nachlass von Johannes Brahms, der im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien verwahrt wird.

Außerdem befindet sich hier unter anderem die Brahms gewidmete „Ballade über eine norwegische Volksmelodie“, op. 36, sowohl in der Fassung für Orchester als auch in jener für zwei Klaviere – Erinnerung an die freundschaftliche Verbindung, welche die beiden Komponisten verband. Für Röntgen gab es da allerdings auch eine zweite derartige Freundschaft, die ähnlich wichtig war und seine doppelte geographische und musikalische Perspektive vervollkommnet: jene mit Edvard Grieg, der Röntgen 1891 seine „Lyrischen Stücke“, op. 54, widmete. Röntgen seinerseits schrieb 1930 eine Grieg-Biographie, die auch den Briefwechsel der beiden Komponistenkollegen enthält.

Eine Reihe von Briefen Röntgens, die sich im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien erhalten hat, ist an Ludwig Bösendorfer gerichtet. Mehrfach enthalten sie die Bitte, einen Bösendorfer-Flügel in ein Wiener Hotel bringen zu lassen. Eine Zeitlang konzertierte Röntgen regelmäßig in Wien, etwa als Klavierbegleiter des Baritons Johannes Messchaert zwischen den 1890er und den 1910er Jahren, mit dem er etliche Male mit deutschem Liedrepertoire und besonders mit Liedern von Brahms auftrat.

Am 7. Juli 1907 schrieb Röntgen – im Zusammenhang mit dem eingangs zitierten Schreiben sowie in der Absicht, sich an einem Preisausschreiben des Wiener Konzertvereins zu beteiligen – nochmals an Mandyczewski: „Ich bin Deutscher geblieben, trotz meines Holländischen Aufenthaltes.“ Mehr als 15 Jahre später schickte er dem Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien die erste Niederschrift der Kantate „Wider den Krieg“ – und erinnerte sich in diesem Zusammenhang am 5. Mai 1923: „Plötzlich stand die herrliche Zeit wieder vor mir, das liebe Wien mit all seinen unvergesslichen Erinnerungen. Wie dankbar bin ich, dass ich die letzte Glanzzeit noch miterleben durfte! Nun

Foto: Nancy Horowitz

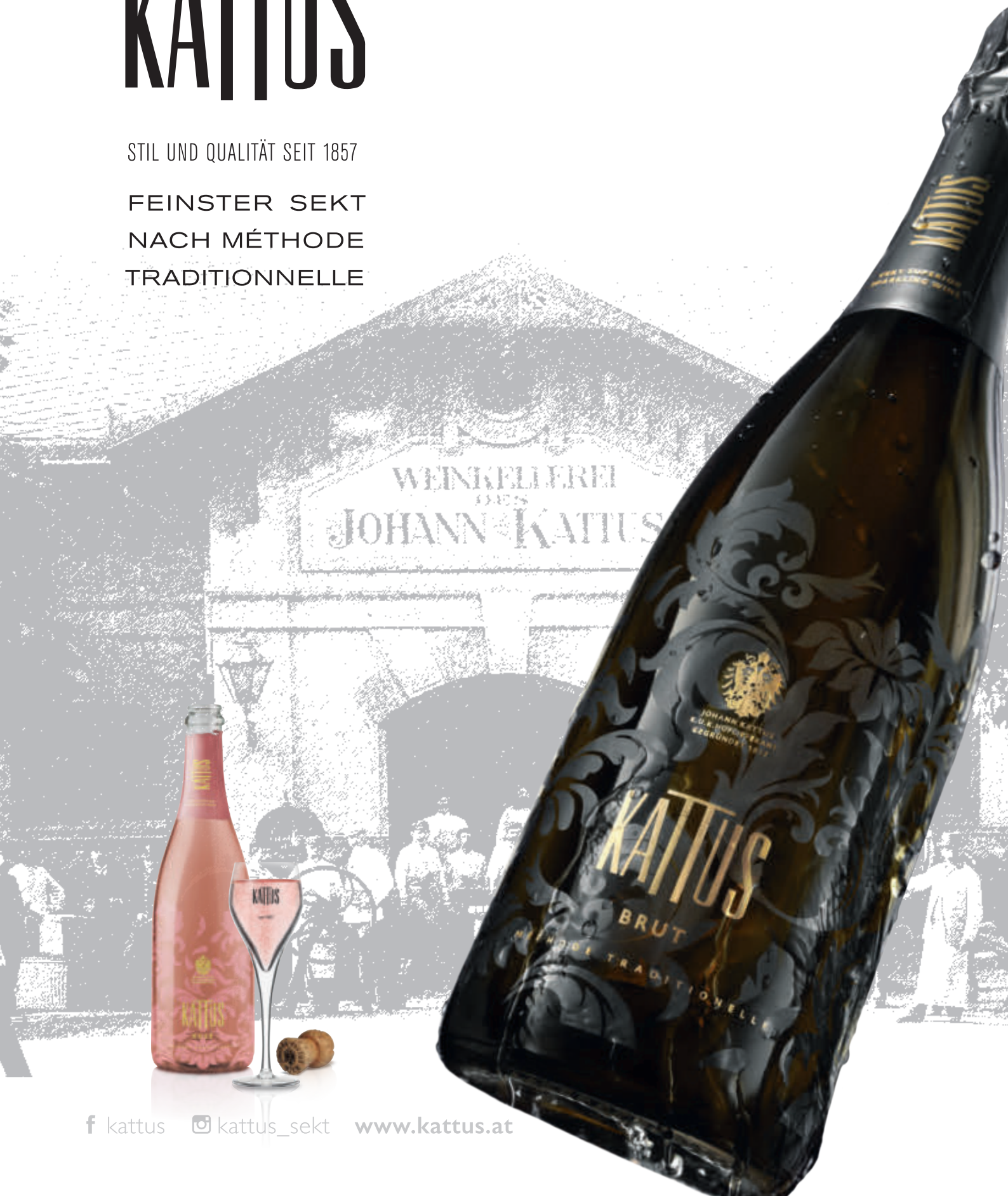
ist alles vorbei und Sie sind der Einzige der noch übrig ist. Dass ich bei Ihnen noch ‚unvergessen‘ bin ist mir eine große, innige Herzensfreude. Darf ich Ihnen … einige in der letzten Zeit herausgegebene Sachen für Ihr Archiv schicken?“
Hundert Jahre später holt nun das Artis-Quartett Julius Röntgen mit der Aufführung seines Opus 100 nach Wien und ins Gedächtnis seiner Musikfreunde zurück.

Daniel Ender

KATTUS

STIL UND QUALITÄT SEIT 1857

FEINSTER SEKT
NACH MÉTHODE
TRADITIONNELLE



f kattus kattus_sekt **www.kattus.at**

KALENDARIUM SEPTEMBER

Bitte beachten Sie, dass der Vorverkauf für die hier genannten Konzerte bereits begonnen haben kann und einzelne Preiskategorien beim Erscheinen des Kalendariums bereits ausverkauft sein könnten. Ebenso ist es möglich, dass bei einzelnen Konzerten auf Grund der Auslastung durch das Abonnement gar keine Einzelkarten mehr verkauft werden dürfen.

GS	Großer Saal
BS	Brahms-Saal
GL	Gläserner Saal / Magna Auditorium
MT	Metallener Saal
ST	Steinerner Saal / Horst Haschek Auditorium
GvES	Gottfried-von-Einem-Saal
ODE	Odeon

EIGENVERANSTALTUNGEN DER GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE IN WIEN
KONZERTE ANDERER VERANSTALTER
PROGRAMMSCHWERPUNKTE

01.	Fr	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
02.	Sa	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
04.	Mo	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
06.	Mi	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
07.	Do	20.00 GS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie e-Moll, Hob. I:44 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten“)	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
08.	Fr	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
09.	Sa	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
11.	**Mo**	**19.30 GS**	**Sächsische Staatskapelle Dresden** **Christian Thielemann** | Dirigent **Antoine Tamestit** | Viola	**Hindemith:** Der Schwanendreher. Konzert nach alten Volksliedern für Bratsche und kleines Orchester **Strauss:** Eine Alpensymphonie, op. 64	Christian-Thielemann-Zyklus/1 € 195 | 170 | 149 | 109 | 80 | 60 | 37 | 10 KÜNSTLER IM FOKUS: CHRISTIAN THIELEMANN

11.	Mo	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
12.	**Di**	**19.30** **GS**	**Sächsische Staatskapelle Dresden** **Christian Thielemann** | Dirigent **Janine Jansen** | Violine	**Mendelssohn Bartholdy:** Violinkonzert e-Moll, op. 64 **Strauss:** Eine Alpensymphonie, op. 64	„Presse"-Konzertzyklus/5 € 195 | 170 | 149 | 109 | 80 | 60 | 37 | 10
12.	Di	20.00 BS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie e-Moll, Hob. I:44 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten")	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
13.	Mi	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
14.	Do	20.00 GS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie e-Moll, Hob. I:44 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten")	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
15.	Fr	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
16.	**Sa**	**19.30** **BS**	**Günther Groissböck** | Bass **Malcolm Martineau** | Klavier	Lieder von **Schumann**, **Rott**, **Bruckner**, **Wolf**, **Strauss** und **Mahler**	Liederabende/1 € 75 | 68 | 56 | 51 | 39 | 25 | 9
16.	Sa	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
18.	Mo	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
19.	Di	20.00 GS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie e-Moll, Hob. I:44 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten")	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
20.	**Mi**	**18.30** **BS**	**Philharmonia Schrammeln**	Schrammeln pur	Philharmonia Schrammeln/1 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9
20.	**Mi**	**19.30** **ODE**	**Black Page Orchestra** **Michael Höppner** | Regie **Christopher Sturmer** | Ausstattung, Licht, Konzept **Patrik Lechner** | 3D-Animationen, Visualisierungen, Licht **Matthias Kranebitter** | Konzept	**Kranebitter:** Pandora. Eine cyberbarocke Oper nach einem Libretto von Voltaire	Black Page Orchestra/1 € 25 Eine Koproduktion von: Black Page Orchestra, Nationaltheater Weimar und MUSIKTHEATERTAGE WIEN MUSIK THEATER TAGE WIEN
20.	Mi	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
21.	Do	20.00 GS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie e-Moll, Hob. I:44 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten")	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
22.	Fr	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15

23.	Sa	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
24.	So	19.30 GS	Suzhou Chinese Orchestra Pang KaPang | Dirigent Changyao Zhu | Erhu Pavel Kachnov | Klavier	Neue symphonische Werke aus China – Europapremieren Li: Die Ahornbrücke im Sprühnebel. Symphonische Dichtung D-Dur (ÖEA) Hua: Der Mondschein über der zweiten Quelle Zhang: Klavierkonzert Des-Dur, „Musik und Landschaft im Einklang“ (ÖEA) Liu: Symphonie Nr. 5 D-Dur, „Guangming Licht“ (ÖEA)	Suzhou Chinese Orchestra € 57 | 53 | 47 | 41 | 33 | 26 | 19 | 6
25.	Mo	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
25.	Mo	20.15 BS	Wiener Johann Strauß Kapelle Alma Deutscher | Leitung und Violine	Deutscher: Ludwig Walzer Nr. 1 Sirenenklänge-Walzer Konzert für Violine und Streichorchester - Auszüge ausgewählte Werke von Strauß, Mozart und Rossini	Sound of Music Karten auf Anfrage
26.	**Di**	**18.30 BS**	**Ensemble Wien** **Vera-Lotte Boecker** | Sopran **Sebastian Bru** | Violoncello	**Verdi:** Ouvertüre zur Oper „La forza del destino“ **Rossini:** Duo für Violoncello und Kontrabass D-Dur **Schubert:** Mignon **Smetana:** Tanz der Komödianten aus der Oper „Die verkaufte Braut“ **Füchs:** Adagio, op. 39 Widmung Schiffers Gruß **Donizetti:** Sinfonia zur Oper „Betly“ **Puccini:** Crisantemi **Halévy:** Mon doux seigneur et maître. Bolero aus der Oper „La Juive“	Ensemble Wien/1 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9
26.	Di	20.00 GS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie e-Moll, Hob. I:44 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten“)	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
27.	**Mi**	**9.00 11.00 GvES**		Musiksammlung macht Schule Archivdirektor Johannes Prominczel unternimmt mit jeweils einer Schulklasse Streifzüge durch die Vergangenheit anhand von originalen Notenhandschriften und einzigartigen Objekten aus einer der bedeutendsten Musiksammlungen der Welt.	Workshop Vorstellung für Schulklassen Karten auf Anfrage
27.	Mi	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
28.	**Do**	**9.00 11.00 GvES**		Musiksammlung macht Schule siehe 27. September 2023, 9.00 Uhr	Workshop Vorstellung für Schulklassen Karten auf Anfrage
28.	Do	20.00 BS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie e-Moll, Hob. I:44 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten“)	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15

Kultur bereichert unseren Alltag.

Kunst und Kultur gehen neue Wege. Sie bereichern unsere Gesellschaft mit Unterstützung von Siemens. Die Förderung kultureller und innovativer Projekte hat eine lange Tradition bei Siemens. Durch den Einsatz digitaler Lösungen ist es uns möglich, in zahlreichen Ländern mit vielfältigen Initiativen und Projekten auch im Kulturbereich nachhaltig Verantwortung zu übernehmen.

siemens.at/kultur

SIEMENS

29.	Fr	9.00 10.30 MT	**Albert Landertinger** | Posaune, Maus, Konzept **Josef Herzer** | Violine **Bernhard Walchshofer** | Akkordeon, Violoncello **José Antonio Cortez Cortés** | Kontrabass, Gesang **Barbara Michel** | Dialoge, Ausstattung, Coaching von Mann und Maus	Topolina verzaubert sich Musik von **Mozart**, **Händel**, **Kreisler** u. a. Konzert für Publikum ab 3 Jahren	Kindergartenvorstellung Topolina Karten auf Anfrage
29.	Fr	9.00 11.00 GvES		Musiksammlung macht Schule siehe 27. September 2023, 9.00 Uhr	Workshop Vorstellung für Schulklassen Karten auf Anfrage
29.	Fr	19.30 GS	**Wiener Philharmoniker** **Daniel Harding** | Dirigent **Frank Peter Zimmermann** | Violine	**Elgar:** Violinkonzert h-Moll, op. 61 **Dvořák:** Symphonie Nr. 9 e-Moll, op. 95, „Aus der Neuen Welt“	Das Goldene Musikvereins-abonnement I/1 € 180 | 163 | 146 | 107 | 77 | 57 | 35 | 10 Sponsor: ERSTE
29.	Fr	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
30.	Sa	11.00 13.00 15.00 MT		**Topolina** siehe 29. September 2023, 9.00 Uhr	Topolina SA 11/1, SA 13/1, SA 15/1 Restkarten zu € 22 auf Anfrage
30.	Sa	15.30 GS	Wiener Philharmoniker Daniel Harding | Dirigent Frank Peter Zimmermann | Violine	Elgar: Violinkonzert h-Moll, op. 61 Dvořák: Symphonie Nr. 9 e-Moll, op. 95, „Aus der Neuen Welt“	Wiener Philharmoniker/Sa Kartenbüro Wr. Philharmoniker
30.	Sa	19.30 GS	**Wiener Symphoniker** **Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien** **Marie Jacquot** | Dirigentin **Christina Landshamer** | Sopran **Eleanor Lyons** | Sopran **Mauro Peter** | Tenor	**Messiaen**: Un sourire **Boulanger:** D'un soir triste **Mendelssohn Bartholdy:** Symphonie Nr. 2 B-Dur, op. 52 „Lobgesang“	Wiener-Symphoniker-Zyklus A/1 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10
30.	Sa	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59

KALENDARIUM OKTOBER

GS	Großer Saal
BS	Brahms-Saal
GL	Gläserner Saal / Magna Auditorium
MT	Metallener Saal
ST	Steinerner Saal / Horst Haschek Auditorium
KH-SchS	Konzerthaus Schubert-Saal
GvES	Gottfried-von-Einem-Saal

Bitte beachten Sie, dass der Vorverkauf für die hier genannten Konzerte bereits begonnen haben kann und einzelne Preiskategorien beim Erscheinen des Kalendariums bereits ausverkauft sein könnten. Ebenso ist es möglich, dass bei einzelnen Konzerten auf Grund der Auslastung durch das Abonnement gar keine Einzelkarten mehr verkauft werden dürfen.

EIGENVERANSTALTUNGEN DER GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE IN WIEN
KONZERTE ANDERER VERANSTALTER
PROGRAMMSCHWERPUNKTE

01.	So	11.00 GS	Wiener Philharmoniker Daniel Harding | Dirigent Frank Peter Zimmermann | Violine	Elgar: Violinkonzert h-Moll, op. 61 Dvořák: Symphonie Nr. 9 e-Moll, op. 95, „Aus der Neuen Welt“	Wiener Philharmoniker/So Kartenbüro Wr. Philharmoniker
01.	So	11.00 13.00 15.00 MT		**Topolina** siehe 29. September 2023, 9.00 Uhr	Topolina SO 11/1, SO 13/1, SO 15/1 Restkarten zu € 22 auf Anfrage
01.	So	19.30 GS	**Wiener Symphoniker** **Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien** **Marie Jacquot** | Dirigentin **Christina Landshamer** | Sopran **Eleanor Lyons** | Sopran **Mauro Peter** | Tenor	**Messiaen:** Un sourire **Boulanger:** D'un soir triste **Mendelssohn Bartholdy:** Symphonie Nr. 2 B-Dur, op. 52 „Lobgesang“	Wiener-Symphoniker-Zyklus B/1 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10
01.	So	19.30 BS	**Christopher Hinterhuber** | Klavier **Andrea Götsch** | Klarinette **Holger Groh** | Violine **Tamás Varga** | Violoncello	**Brahms:** Klarinettentrio a-Moll, op. 114 **Messiaen:** Quatuor pour la fin du temps	Ensembles der Wiener Philharmoniker/1 € 65 | 58 | 48 | 43 | 34 | 23 | 9
01.	So	20.00 GL	**Philipp Hochmair** | Rezitation **Fritz Rainer** | Schlagzeug, Electronics **Hanns Clasen** | Licht-, Tondesign	Adalbert Stifter: Der Hagestolz (adaptiert für die Bühne von Philipp Hochmair) Philipp Hochmair rezitiert mit musikalischer Begleitung und unterstützt von Elektroklängen den „Hagestolz“ in einer neuen Interpretation Anschließend: **Auf ein Glas mit Philipp Hochmair** exklusiv für Konzertbesucher*innen	Magna Nomina/1 € 45 | 36 | 26 | 7

02.	**Mo**	**19.30 GS**	**Khatia Buniatishvili** | Klavier	**Bach/Liszt:** Präludium und Fuge für Orgel a-Moll, BWV 543 **Beethoven:** Klaviersonate d-Moll, op. 31/2 Klaviersonate f-Moll, op. 57 **Schubert/Liszt:** Ständchen | Gretchen am Spinnrade | Der Erlkönig **Liszt:** Ungarische Rhapsodie Nr. 6 Des-Dur **Strawinsky:** Drei Sätze aus Petruschka	Große Solisten/1 € 98 | 94 | 81 | 69 | 57 | 44 | 25 | 10
02.	Mo	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
03.	**Di**	**19.30 GS**	**B'Rock Orchestra** **René Jacobs** | Dirigent **Vilde Frang** | Violine	**Schubert:** Symphonie Nr. 7 h-Moll, D 759, „Unvollendete" **Mendelssohn Bartholdy:** Violinkonzert e-Moll, op. 64 Symphonie Nr. 5 d-Moll, op. 107	Soirée musicale/1 € 105 | 98 | 88 | 73 | 59 | 48 | 26 | 10
03.	**Di**	**19.30 BS**	**Maria Kubizek** | Violine **Veronica Böhm** | Violine **Aoi Selditz** | Viola **Ursina Braun** | Violoncello **Johannes Prominczel** | Moderation	Ist die Soldat nicht ein ganzer Kerl? Marie Soldat-Roeger (1863–1955) und ihr Frauenstreichquartett Werke von **Bach**, **Haydn**, **Mozart**, **Brahms** und **Fuchs**	Aus der Schatzkammer/1 € 35 | 31 | 29 | 27 | 23 | 20 | 9
04.	Mi	19.30 BS	Morphing Chamber Orchestra Tomasz Wabnic | künstlerische Leitung Andreas Scholl | Countertenor	mystical morphing Pärt: „Es sang vor langen Jahren" für Alt, Violine und Viola Bach: Orgelsonate Nr. 4, BWV 582: II. Andante Ach bleibe doch, mein liebstes Leben, BWV 11 Pärt: „Summa" für Streichorchester My Heart's in the Highlands Bach: Air Pärt: Vater unser Bach: Aus tiefer Not schrei ich zu Dir, BWV 687 Schlummert ein Ihr matten Augen, BWV 82 Pärt: Fratres Wallfahrtslied	Morphing Music Institute Karten auf Anfrage
04.	Mi	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
05.	**Do**	**19.30 KH-SchS**	**Sean Shibe** | Gitarre	Werke von **Bach**, **Barrios**, **Villa-Lobos**, **Birtwistle**, **Waley-Cohen**, **Couperin** und **Adès** (UA)	Rising Stars/1 € 27
05.	Do	19.30 BS	Jeonju Civic Chorale Cheol Kim | Dirigent	Werke von Allegri, Rheinberger, Korngold u.a.	Jeonju City Hall Karten auf Anfrage
06.	**Fr**	**19.30 GS**	**Rotterdam Philharmonic Orchestra** **Lahav Shani** | Dirigent **Kirill Gerstein** | Klavier	**Brahms:** Tragische Ouvertüre d-Moll, op. 81 **Bartók:** Klavierkonzert Nr. 3 **Brahms:** Symphonie Nr. 1 c-Moll, op. 68	Meisterinterpreten II/1 € 120 | 112 | 99 | 82 | 63 | 51 | 30 | 10
06.	Fr	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59

07.	**Sa**	**11.00** **15.00** **BS**	**Marko Simsa** | Moderation, Konzept **Christina Sidak** | Mezzosopran **Wolfgang Resch** | Bariton **Amatis Trio** **Johannes Prominczel** | Vortrag **Anna Rockenschaub** | Idee, Konzept	Guten Tag, Johannes Brahms! **Brahms:** Volks-Kinderlieder, WoO 31 Guten Abend, gut' Nacht Wie komm ich denn zur Tür herein? Ungarischer Tanz Nr. 1 g-Moll Ungarischer Tanz Nr. 5 fis-Moll Trio für Klaviertrio Nr. 2 C-Dur, op. 87 Konzert für Publikum ab 6 Jahren	Allegretto SA 11/1, SA 15/1 € 30
07.	**Sa**	**19.30** **GS**	**Rotterdam Philharmonic Orchestra** **Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien** **Lahav Shani** | Dirigent	**Gardiner:** Evening Hymn **Strawinsky:** Symphonie de Psaumes **Prokofjew:** Romeo und Julia, op. 64	Das Goldene Musikvereins-abonnement II/1 € 120 | 112 | 99 | 82 | 63 | 51 | 30 | 10
07.	Sa	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
08.	**So**	**11.00** **GS**	**Rotterdam Philharmonic Orchestra** **Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien** **Lahav Shani** | Dirigent	**Gardiner:** Evening Hymn **Strawinsky:** Symphonie de Psaumes **Prokofjew:** Romeo und Julia, op. 64	Meisterinterpreten III/1 € 120 | 112 | 99 | 82 | 63 | 51 | 30 | 10
08.	**So**	**11.00** **15.00** **BS**		**Allegretto** siehe 7. Oktober 2023, 11.00 Uhr	Allegretto SO 11/1, SO 15/1 € 30
08.	So	14.45 MT	Barbara Rett	Einführungsvortrag zum Konzert um 15.30 Uhr im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
08.	So	15.15 GvES		Workshop und Konzerteinführung Zweite Konzerthälfte im Großen Saal	Tonkünstler-Orchester Karten beim Veranstalter
08.	So	15.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Yutaka Sado | Dirigent Stathis Karapanos | Flöte	Larcher: Time Bernstein: Halil. Nocturne für Flöte, Streich-orchester und Schlagwerk Tschaikowskij: Symphonie Nr. 4 f-Moll, op. 36	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | 45 | 39 | 29 | 21 | 7
08.	So	16.30 GvES		Workshop und Konzerteinführung Erste Konzerthälfte im Großen Saal	Tonkünstler-Orchester Karten beim Veranstalter
08.	So	19.30 GS	Pori Sinfonietta Tibor Bogányi | Dirigent	Palmgren: Aus Finnland Mozart: Ausgewählte Arien Sibelius: Fünf Lieder, op. 37 Schubert: Symphonie Nr. 6 C-Dur, D 589	Musik der Meister/1 € 78 | 68 | 60 | 52 | 46 | 38 | 29 | 8
09.	**Mo**	**15.00** **BS**	**Cuore Piano Trio** **Veronika Mandl** | Moderation	Herbstlied Die Konzertreihe im Brahms-Saal richtet sich an demenzerkrankte Menschen und ihre Angehörigen sowie an alle interessierten Konzertbesucher*innen	Souvenir – Konzerte für Menschen mit und ohne Demenz/1 € 20
09.	Mo	18.45 MT	Nicole Henter | Flöte	Start Up! – Junge Talente stellen sich vor	Jeunesse Karten Tel. 505 63 56

09.	Mo	19.30 GS	Wiener Jeunesse Orchester Herbert Böck | Dirigent Antonia Straka | Violoncello	Dvořák: Scherzo capriccioso Des-Dur, op. 66 Violoncellokonzert h-Moll, op. 104 Beethoven: Symphonie Nr. 7 A-Dur, op. 92	Jeunesse Karten Tel. 505 63 56
09.	Mo	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
10.	**Di**	**18.30 ST**	**Giovanni Antonini**	Einführungsvortrag zum Konzert um 19.30 Uhr im BS	Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
10.	Di	18.45 MT	Barbara Rett	Einführungsvortrag zum Konzert um 19.30 im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
10.	Di	19.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Yutaka Sado | Dirigent Stathis Karapanos | Flöte	Larcher: Time Bernstein: Halil. Nocturne für Flöte, Streich- orchester und Schlagwerk Tschaikowskij: Symphonie Nr. 4 f-Moll, op. 36	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | 45 | 39 | 29 | 21 | 7
10.	**Di**	**19.30 BS**	**Il Giardino Armonico** **Giovanni Antonini** | Dirigent	**Haydn:** Symphonie B-Dur, Hob. I:108 Symphonie c-Moll, Hob. I:52 **Scheidt:** Pavana à 4 aus „Ludi Musici" **Pärt:** Da pacem Domine **Haydn:** Symphonie e-Moll, Hob. I:44	Haydn 2032/1 € 80 | 70 | 61 | 53 | 42 | 26 | 9
11.	**Mi**	**19.30 GS**	**Wiener Symphoniker** **Giedrė Šlekytė** | Dirigentin **Kian Soltani** | Violoncello	**Bartók:** Tanzsuite für Orchester, Sz 77 **Schumann:** Violoncellokonzert a-Moll, op. 129 **Dvořák:** Symphonie Nr. 7 d-Moll, op. 70	Die Große Symphonie A/1 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10
11.	Mi	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
12.	**Do**	**19.30 GS**	**Wiener Symphoniker** **Giedrė Šlekytė** | Dirigentin **Kian Soltani** | Violoncello	**Bartók:** Tanzsuite für Orchester, Sz 77 **Schumann:** Violoncellokonzert a-Moll, op. 129 **Dvořák:** Symphonie Nr. 7 d-Moll, op. 70	Die Große Symphonie B/1 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10
12.	**Do**	**20.00 BS**	**Janoska Ensemble**	Best Of – 10 Jahre Janoska Style **Strauß Sohn:** Fledermaus; Ouvertüre à la Janoska **F. Janoska:** Souvenir pour Elise. Hommage à Beethoven Rumba for Amadeus **Bartók:** Rumänische Volkstänze à la Janoska **Brahms:** Ungarischer Tanz Nr. 1 g-Moll **Pugnani:** Präludium und Allegro **Lennon:** Yesterday **Bach:** Konzert für zwei Violinen d-Moll, BWV 1043 Anschießend: **Auf ein Glas mit dem Janoska Ensemble** exklusiv für Konzertbesucher*innen	Mixed Line-Up/1 € 51 | 48 | 41 | 36 | 28 | 18 | 9
13.	**Fr**	**9.00 10.30 MT**	**Veronika Mandl** | Schauspiel, Inszenierung **Jenny Lippl** | Barockviolline **Maria Danneberg** | Viola da gamba **Sobin Jo** | Cembalo **Claire Blake** | Kostüm, Requisiten **Jutta Vranovsky** | Requisiten	Sternenentdecker Musik von **Herschel**, **Paradis**, **Lebrun** u. a. Für Publikum ab 4 Jahren	Kindergartenvorstellung Agathes Wunderkoffer Karten auf Anfrage

13.	Fr	19.30 BS	Südwestdeutsches Kammer-orchester Pforzheim Douglas Bostock | Dirigent Andreea Chira | Panflöte Mercedes Echerer | Erzählerin	Holst: St. Paul's Suite Parry: An English Suite Vivaldi: Die vier Jahreszeiten, op. 8; bearbeitet für Panflöte und Streichorchester mit Texten von Izidor Mendas	Classic.Panflute Verein zur Förderung der Panflöte als Instrument für klassische, moderne und neue Musik Karten auf Anfrage
13.	Fr	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
14.	**Sa**	**11.00 15.00 MT**		**Agathes Wunderkoffer** siehe 13. Oktober 2023, 9.00 Uhr	Agathes Wunderkoffer SA 11/1, SA 15/1 € 22
14.	Sa	19.00 GL	Béla Drahos | Flöte Tamás Vásvári | Klavier	Händel: Sonate F-Dur Bach: Sonate h-Moll, BWV 1030 Mozart: Andante C-Dur Schubert: Sonata „Arpeggione" a-Moll, D 821 Strauss: Sonate Es-Dur, op. 18	Divertimento Musikkunstverein € 30
14.	**Sa**	**19.30 GS**	**Concentus Musicus Wien** **Chorus Viennensis** **Wiener Sängerknaben** **Stefan Gottfried** | Dirigent **Nikola Hillebrand** | Sopran **Lucija Varsic** | Alt **Daniel Johannsen** | Tenor **Christoph Filler** | Bass	**Mozart:** Symphonie Es-Dur, KV 543 **Haydn:** Messe B-Dur, Hob. XXII:12	Concentus Musicus/1 € 120 | 112 | 99 | 82 | 63 | 50 | 29 | 10
14.	Sa	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
15.	**So**	**11.00 15.00 MT**		**Agathes Wunderkoffer** siehe 13. Oktober 2023, 9.00 Uhr	Agathes Wunderkoffer SO 11/1, SO 15/1 € 22
15.	So	14.45 BS	Ute van der Sanden	Einführungsvortrag zum Konzert um 15.30 Uhr im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
15.	So	15.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Yutaka Sado | Dirigent	Mahler: Symphonie Nr. 6 a-Moll	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | 45 | 39 | 29 | 21 | 7
16.	**Mo**	**19.30 BS**	**Altenberg Trio**	**Schubert:** Klaviertrio Es-Dur, D 897 **Weinberg:** Klaviertrio a-Moll, op. 24 **Chopin:** Klaviertrio g-Moll, op. 8	Altenberg Trio/1 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9
16.	Mo	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
17.	Di	18.45 MT	Ute van der Sanden	Einführungsvortrag zum Konzert um 19.30 Uhr im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
17.	Di	19.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Yutaka Sado | Dirigent	Mahler: Symphonie Nr. 6 a-Moll	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | 45 | 39 | 29 | 21 | 7

17.	**Di**	**19.30** **BS**	**Marc Bouchkov** | Violine **Mohamed Hiber** | Violine **Madeleine Carruzzo** | Viola **Ivan Karizna** | Violoncello **Elena Bashkirova** | Klavier **Mojca Erdmann** | Sopran	**Mendelssohn Bartholdy:** Ausgewählte Lieder **Mendelssohn-Hensel:** Das Jahr (Auszüge) **Reimann:** … oder soll es Tod bedeuten? **Mendelssohn-Hensel:** Ausgewählte Lieder Klaviertrio d-Moll, op. 11	Kammermusik-Zyklus/1 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9
18.	**Mi**	**19.30** **GS**	**Igor Levit** | Klavier	**Brahms:** Sieben Fantasien für Klavier, op. 116 Drei Intermezzi für Klavier, op. 117 Sechs Klavierstücke, op. 118 Vier Klavierstücke, op. 119	Meisterinterpreten II/2 € 105 | 98 | 88 | 73 | 59 | 48 | 29 | 10 BRAHMS | LEVIT
18.	Mi	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
19.	**Do**	**19.30** **GS**	**Wiener Philharmoniker** **Tugan Sokhiev** | Dirigent	**Beethoven:** Symphonie Nr. 4 B-Dur, op. 60 **Brahms:** Symphonie Nr. 1 c-Moll, op. 68	Meisterinterpreten I/1 € 180 | 163 | 146 | 107 | 77 | 57 | 35 | 10
19.	**Do**	**19.30** **BS**	**Artis-Quartett** **Markus Schirmer** | Klavier	**Mendelssohn Bartholdy:** Streichquartett a-Moll, op. 13 **Röntgen:** Klavierquintett, op. 100 **Mozart:** Streichquartett F-Dur, KV 590	Artis-Quartett/1 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9
20.	**Fr**	**9.00** **10.30** **MT**	**Sebastian Radon** | Gesang, Schauspiel, Konzept **Simon Scharinger** | Gesang, Schauspiel, Konzept **Miriam Adefris** | Harfe **Helene Payrhuber** | Ausstattung	Bild einer Ausstellung Musik von **Mussorgskij**, **Tschaikowskij**, **Salzedo**, **Stadler**, **Simon**, Eigenkompositionen u. a. Für Publikum ab 3 Jahren	Kindergartenvorstellung Sebastian und das Tontelefon Karten auf Anfrage
20.	Fr	10.15 BS	Katharina Hörtnagl | Klarinette	Start Up! – Junge Talente stellen sich vor	Jeunesse Karten Tel. 505 63 56
20.	Fr	11.00 GS	Wiener Philharmoniker Tugan Sokhiev | Dirigent Lang Lang | Klavier	Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll, op. 22 Prokofjew: Symphonie Nr. 5 B-Dur, op. 100	Generalprobe Jeunesse Karten Tel. 505 63 56
20.	Fr	19.30 GS	Wiener Philharmoniker Tugan Sokhiev | Dirigent Lang Lang | Klavier	Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll, op. 22 Prokofjew: Symphonie Nr. 5 B-Dur, op. 100	Wiener Philharmoniker/Soirée Kartenbüro Wr. Philharmoniker
20.	**Fr**	**20.00** **GL**	**Cobario**	Spanish Nights Drei weitgereiste Musiker aus Wien begeistern mit mediterranem Lebensgefühl	Mixed Line-Up/2 € 45 | 36 | 26 | 7
20.	Fr	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59
21.	**Sa**	**11.00** **15.00** **MT**		**Sebastian und das Tontelefon** siehe 20. Oktober 2023, 9.00 Uhr	Sebastian und das Tontelefon SA 11/1, SA 15/1 € 22
21.	Sa	15.00 GS	Wiener Philharmoniker Tugan Sokhiev | Dirigent Lang Lang | Klavier	Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll, op. 22 Prokofjew: Symphonie Nr. 5 B-Dur, op. 100	Wiener Philharmoniker/Sa Kartenbüro Wr. Philharmoniker
21.	Sa	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15

22.	So	11.00 GS	Wiener Philharmoniker Tugan Sokhiev | Dirigent Lang Lang | Klavier	Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll, op. 22 Prokofjew: Symphonie Nr. 5 B-Dur, op. 100	Wiener Philharmoniker/So Kartenbüro Wr. Philharmoniker
22.	**So**	**11.00 15.00 MT**		**Sebastian und das Tontelefon** siehe 20. Oktober 2023, 9.00 Uhr	Sebastian und das Tontelefon SO 11/1, SO 15/1 € 22
22.	**So**	**19.30 GS**	**ORF RSO Wien** **Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien** **Karina Canellakis** | Dirigentin **Kateřina Kněžíková** | Sopran **Lena Belkina** | Alt **Aleš Briscein** | Tenor **Jan Martiník** | Bass	**Bartók:** Vier Orchesterstücke, op. 12 **Dvořák:** Die Waldtaube, op. 110 **Janáček:** Glagolitische Messe	ORF RSO Wien/1 € 75 | 69 | 59 | 49 | 42 | 34 | 23 | 10 KÜNSTLERIN IM FOKUS: KARINA CANELLAKIS
22.	**So**	**19.30 BS**	**Beatrice Rana** | Klavier	**Skrjabin:** Fantasia für Klavier h-Moll, op. 28 **Castelnuovo-Tedesco:** Cipressi, op. 17 **Debussy:** La terrasse des audiences du clair de lune. Prélude für Klavier Ce quá vu le vent d'ouest. Prélude für Klavier „L'isle joyeuse" für Klavier **Liszt:** Sonate für Klavier h-Moll	Klavier-Zyklus/1 € 65 | 58 | 48 | 43 | 34 | 23 | 9 KÜNSTLERIN IM FOKUS: BEATRICE RANA
23.	**Mo**	**19.30 BS**	**Ensemble Kontrapunkte** **Gottfried Rabl** | Dirigent, Moderation **Emily Cox** | Sprecherin	**Dobrovicescu:** Neues Werk (UA) **Davies:** Fantasia on a Ground and Two Pavans Fantasia upon One Note **Ibert:** Divertissement für Kammerorchester **Walton:** Façade. An Entertainment (1. Fassung 1923)	Kontrapunkte/1 € 51 | 48 | 41 | 36 | 28 | 18 | 9
23.	Mo	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
24.	**Di**	**19.30 BS**	**Wiener Concert-Verein** **František Macek** | Dirigent **Martynas Levickis** | Akkordeon	**Janáček:** Suite für Streicher **Resch:** Akkordeonkonzert (UA) **Karłowicz:** Serenade für Streicher, op. 2 **Bortkiewicz:** Österreichische Suite, op. 51	Wiener Concert-Verein/1 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9
25.	Mi	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
26.	**Do**	**11.00 GS**	**Wiener Johann Strauss Orchester** **Johannes Wildner** | Dirigent	Konzert zum Nationalfeiertag Werke von **Strauß Vater** und **Strauß Sohn**	AO € 69 | 59 | 49 | 39 | 29 | 19 | 5
27.	Fr	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
28.	**Sa**	**19.30 GS**	**Wiener Symphoniker** **Santtu-Matias Rouvali** | Dirigent **Leonidas Kavakos** | Violine	**Tschaikowskij:** Capriccio italien A-Dur, op. 45 **Schostakowitsch:** Violinkonzert Nr. 1 a-Moll, op. 77 **Sibelius:** Symphonie Nr. 3 C-Dur, op. 52 Anschließend im GL: **Auf ein Glas mit Santtu-Matias Rouvali** exklusiv für Konzertbesucher*innen	Meisterinterpreten III/2 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10 KÜNSTLER IM FOKUS: SANTTU-MATIAS ROUVALI
28.	Sa	20.15 BS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59

29.	So	19.30 GS	**Wiener Symphoniker** **Santtu-Matias Rouvali** | Dirigent **Leonidas Kavakos** | Violine	**Tschaikowskij:** Capriccio italien A-Dur, op. 45 **Schostakowitsch:** Violinkonzert Nr. 1 a-Moll, op. 77 **Sibelius:** Symphonie Nr. 3 C-Dur, op. 52	Das Goldene Musikvereinsabonnement I/2 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10 KÜNSTLER IM FOKUS: SANTTU-MATIAS ROUVALI
30.	Mo	20.15 GS	Wiener Mozart Orchester	Werke von Mozart	Wiener Mozart Orchester € 125 | 99 | 75 | 59 | 15
31.	Di	18.45 GL	Albert Hosp	Einführungsvortrag zum Konzert um 19.30 Uhr im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
31.	Di	19.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Patrick Hahn | Dirigent	Hermann Nitsch zum 85. Geburtstag Webern: Sechs Orchesterstücke, op. 6 Wagner: Vorspiel zur Oper „Tristan und Isolde“ Skrjabin: Le Poème de l'extase, op. 54 Nitsch: Symphonie Nr. 9, „Die Ägyptische“	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | 45 | 39 | 29 | 21 | 7

6./7. November

ABSCHIEDSTOURNEE

Seit 2005 ist Sir Antonio Pappano musikalischer Direktor des traditionsreichen Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom. Unter seiner Leitung konzertierte der Klangkörper in den wichtigsten Sälen der Welt – natürlich auch im Musikverein. Nun klingt die glorreiche Ära mit einer Abschiedstournee und zwei Konzerten im Großen Musikvereinssaal aus, da Pappano demnächst die Nachfolge von Sir Simon Rattle beim London Symphony Orchestra antreten wird. Am ersten Abend des Wien-Gastspiels, der im Zeichen von Beethoven, Liszt und Richard Strauss steht, ist der südkoreanische Pianist Seong-Jin Cho, Gewinner des Warschauer Chopin-Wettbewerbs 2015, als Solist zu erleben. Der zweite Abend stellt die wohl berühmtesten Torsi der Musikgeschichte, die Siebente Symphonie von Franz Schubert und die Neunte Symphonie von Anton Bruckner, die beide im Musikverein uraufgeführt wurden, gegenüber.

Sir Antonio Pappano

Foto: Fabio Lovino / Contrasto

9./10. November

DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN

Joyce DiDonato wird weltweit als Sängerin gefeiert, deren einzigartiges Repertoire sich über fünf Jahrhunderte erstreckt. Zur Musik von Gustav Mahler kehrt sie immer wieder gerne zurück – so auch im Musikverein, wo sie mit den Wiener Symphonikern unter Ingo Metzmacher die „Rückert-Lieder" anstimmt. Die Uraufführung dieser losen Folge von Liedern, deren Herzstück „Ich bin der Welt abhanden gekommen" ist, fand übrigens 1905 unter der Leitung des Komponisten im Musikverein statt. Zehn Jahre später hob Max Reger in Wiesbaden sein wahrscheinlich beliebtestes Werk aus der Taufe, die Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132, die sich wiederum auf einen Evergreen des Meisters aus Salzburg beziehen. Mit diesem reizvollen Werk lassen die Wiener Symphoniker das Programm ausklingen. Am Anfang dürfen sie unter der Leitung von Ingo Metzmacher in Franz Schuberts Zwischenaktmusiken zu „Rosamunde" schwelgen.

Joyce DiDonato

Foto: Salva López

18. November

LEICHTE ENTSCHEIDUNG

Volle Fahrt voraus! Eine beachtliche Karriere liegt hinter ihnen, doch die vier Musikerinnen und Musiker des Cuarteto Casals, das kürzlich das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens beging, blicken voller Tatendrang nach vorne. Im Musikverein macht das in Barcelona beheimatete Ensemble im November nun nach einer längeren Pause mit einem facettenreichen Programm wieder Station. Schostakowitschs Zweites Streichquartett erklingt da ebenso wie die „Reflections on the Theme B-A-C-H" der großen russischen Komponistin Sofia Gubaidulina. Am Ende des Abends, der Bestandteil der „Musikverein Perspektiven: Peter Zumthor" ist, steht die letzte Komposition, die Beethoven vollendet hat, sein Streichquartett in F-Dur, op. 135. Warum Beethoven den vierten Satz mit „Der schwer gefasste Entschluss" betitelte, ist bis heute ein Rätsel. Die Kaufentscheidung für dieses intensive und vielseitige Konzert sollte jedenfalls eine leichte sein!

Cuarteto Casals

Foto: Marc Campa

18./19. November

AUF DIE SAITEN, FERTIG, BUNT!

„Auf die Saiten, fertig, bunt!“ Mit Musik, Bewegung und Verve geht die beliebte, mit Feingefühl gestaltete Programmreihe „Dodo und Tatz“ für Babys und Kleinkinder bis zu drei Jahren in die dritte Saison. Gemeinsam mit ihren kleinen und großen Gästen tauchen Julia Ruthensteiner-Schwarz alias Dodo und der kleine gelbe Drache Tatz ein in den Klangfarbenreichtum der Musik unterschiedlichster Herkunft und verschiedenster Genres. Mitte November geht es los: Die faszinierende Farbpalette an Klängen, die Sofia Labropoulou ihrer orientalischen Zither Kanun und Vassilis Ketentzoglou seiner Gitarre entlocken, laden ein zum Lauschen, Mitsingen, Mittanzen … Auf die Saiten, fertig, bunt!

Dodo und Tatz

Foto: Julia Wesely

5. November

BACH PUR

„Bach hat eine Mischung, die für mich sehr wichtig ist: aus Rationalität in der Struktur, einer absolut zwingenden Logik und diesem urmusikalischen Feuer“, sagte Rubén Dubrovsky einmal in einem Gespräch mit den „Musikfreunden“. Dass das Ensemble, das der gebürtige Argentinier vor knapp einem Vierteljahrhundert mit Gleichgesinnten in Wien gegründet hat, Bach im Namen trägt, ist somit nur konsequent. Das Bach Consort Wien, bekannt für seine feurigen, urmusikalischen Interpretationen, ist seit vielen Jahren Fixpunkt im Konzertkalender des Musikvereins – und setzt am 5. November seit längerem wieder einmal Bach pur aufs Programm: die Ouvertüre Nr. 2 in d-Moll, die Kantaten „Mein Herz schwimmt im Blut“ und „Ich habe genug“ mit Sopranistin Chen Reiss sowie das Sechste Brandenburgische Konzert.

Johann Sebastian Bach

Abbildung: Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

8. November

SOMMER IM HERBST

„Elektrisierende Musikerlebnisse sind das Markenzeichen des dynamischen Klangkörpers, der mit großer Leidenschaft und Neugier kaum eine Ecke des klassischen Musikrepertoires unentdeckt lässt.“ Was sich die noch junge Kammerakademie Potsdam, 2001 gegründet, selbstbewusst auf die Fahnen heftet, wird ihr von den Medien bestätigt. Die Hochkultur-Welt höre eben doch nicht an den Grenzen der deutschen Bundeshauptstadt auf, ließ etwa Deutschlandfunk Kultur pointiert verlauten. Unter der Leitung von Antonello Manacorda, Chefdirigent seit dreizehn Jahren, wurden die Potsdamer bereits zweimal als Orchester des Jahres ausgezeichnet: 2015 mit dem Echo und 2022 mit dem Opus Klassik. Nun sind sie erstmals im Musikverein zu Gast und holen, mitten im November, für einen Abend den Sommer zurück: mit Mendelssohns „Sommernachtstraum“-Ouvertüre und Berlioz’ Liederzyklus „Les Nuits d’été“, gesungen von Sopranistin Christiane Karg. Beethovens Siebte beschließt dieses spannende Debüt.

Christiane Karg

Foto: Gisela Schenker

VORSCHAU NOVEMBER

GS	Großer Saal
BS	Brahms-Saal
GL	Gläserner Saal / Magna Auditorium
MT	Metallener Saal
ST	Steinerner Saal / Horst Haschek Auditorium
GvES	Gottfried-von-Einem-Saal
KLNK	Stift Klosterneuburg / Kreuzgang
KLNW	Stift Klosterneuburg / Weinkeller
KLNA	Stift Klosterneuburg / Außenbereich
STDA	Stephansdom / Außenbereich
SER	Servitenkirche
REA	Reaktor

Bitte beachten Sie, dass der Vorverkauf für die hier genannten Konzerte bereits begonnen haben kann und einzelne Preiskategorien beim Erscheinen des Kalendariums bereits ausverkauft sein könnten. Ebenso ist es möglich, dass bei einzelnen Konzerten auf Grund der Auslastung durch das Abonnement gar keine Einzelkarten mehr verkauft werden dürfen.

EIGENVERANSTALTUNGEN DER GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE IN WIEN
KONZERTE ANDERER VERANSTALTER
PROGRAMMSCHWERPUNKTE

01.	Mi	19.30 GS	**Orchester Wiener Akademie** **Chorus sine nomine** **Graces & Voices** **Martin Haselböck** | Dirigent **Yeree Suh** | Sopran **Stephanie Houtzeel** | Mezzosopran **João Terleira** | Tenor **Mikhail Timoshenko** | Bass	**Mozart:** Symphonie g-Moll, KV 550 Requiem d-Moll, KV 626 Gesänge im Gregorianischen Choral	Wiener Akademie/1 € 80 | 70 | 61 | 50 | 43 | 35 | 24 | 10
02.	Do	15.30 GS	Istanbul Symphony Orchestra Ender Sakpinar | Dirigent Sarah Shin | Flöte Miriam Schroeder | Harfe	Tüzün: Cesmebasi Suit Mozart: Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299 Dvořák: Slawische Tänze, op. 48 und 72 Borodin: „Polowetzer Tänze“ aus der Oper „Fürst Igor“	IMK – Verein für Internationale Musik- und Kunstförderung € 78 | 67 | 54 | 35 | 25 | |15 | 10 | 5
02.	Do	20.00 BS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie G-Dur, Hob. I:3 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten“)	Classic Exclusive OG € 75 | |65 | 53 | 33 | 15
03.	Fr	19.30 GS	Brilliant Sunset International Culture Festival	Konzert mit chinesischen Interpreten	Starunion Kulturreisen GmbH Karten auf Anfrage

04.	Sa	15.30 GS	KünstlerOrchesterWien Anima Musicae Chamber Orchestra Wiener Männergesang-Verein Stuttgarter Liederkranz Männergesangverein Bruneck Kölner Männergesang-Verein Günther Mohaupt | Dirigent Daniel Csefalvay | Dirigent Yoora Lee-Hoff | Sopran Lúcia M. Schwartz | Alt János Szerekován | Tenor Nicolas Legoux | Bass	Festkonzert 180 Jahre Wiener Männergesang-Verein Verdi: Messa da Requiem ausgewählte Männerchöre aus „Il Trovatore“	Wiener Männergesang-Verein € 86 | 76 | 65 | 53 | 42 | | 31 | 25 | 9
04.	Sa	18.45 MT	Haide Tenner-Russ	Einführungsvortrag zum Konzert um 19.30 Uhr im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
04.	Sa	19.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Jun Märkl | Dirigent Nikola Hillebrand | Sopran	Strauss: Ouvertüre c-Moll | Das Rosenband, op. 36/1 Muttertändelei, op. 43/2 | Wiegenlied, op. 41/1 Amor, op. 68/5 | Ständchen, op. 17/2 | Don Juan, op. 20 | Till Eulenspiegels lustige Streiche, op. 28	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | 45 | 39 | 29 | 21 | 7
04.	Sa	20.00 BS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie G-Dur, Hob. I:3 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten“)	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
05.	So	11.00 GS	Bruckner Orchester Linz Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn Markus Poschner | Dirigent Susanne Bernhard | Sopran Katrin Wundsam | Mezzosopran Airam Hernandez | Tenor Hanno Müller-Brachmann | Bass	Beethoven: Missa Solemnis, op. 123 D-Dur	Bruckner Orchester Linz € 89 | 79 | 69 | 59 | 49 | 39 | 20 | 6
05.	So	14.45 BS	Haide Tenner	Einführungsvortrag zum Konzert um 15.30 Uhr im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
05.	So	15.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Jun Märkl | Dirigent Nikola Hillebrand | Sopran	Strauss: Ouvertüre c-Moll | Das Rosenband, op. 36/1 Muttertändelei, op. 43/2 | Wiegenlied, op. 41/1 Amor, op. 68/5 | Ständchen, op. 17/2 | Don Juan, op. 20 | Till Eulenspiegels lustige Streiche, op. 28	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | 45 | 39 | 29 | 21 | 7
05.	So	19.30 GS	Pannon Philharmonic Orchestra Tibor Bogányi | Dirigent Kristóf Baráti | Violine	Brahms: Akademische Festouvertüre c-Moll, op. 80 Bartók: Violinkonzert Nr. 2, Sz 112 Bruckner: Symphonie Nr. 4 Es-Dur, „Romantische“	Musik der Meister/2 € 78 | 68 | 60 | 52 | 46 | 38 | 29 | 8
05.	**So**	**19.30** **BS**	**Bach Consort Wien** **Rubén Dubrovsky** | Dirigent **Chen Reiss** | Sopran	**Bach:** Ouvertüre Nr. 2 h-Moll, BWV 1067 Mein Herz schwimmt im Blut. Kantate, BWV 199 Brandenburgisches Konzert Nr. 6 B-Dur, BWV 1051 Ich habe genug. Kantate, BWV 82	Musica Antiqua/1 € 68 | 62 | 53 | 45 | 37 | 24 | 9
06.	**Mo**	**19.30** **GS**	**Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Roma** **Sir Antonio Pappano** | Dirigent **Seong-Jin Cho** | Klavier	**Cherubini:** Ouvertüre zu „Anacréon“ **Beethoven:** Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll, op. 37 **Sibelius:** En Saga. Tondichtung, op. 9 **Strauss:** Till Eulenspiegels lustige Streiche, op. 28	„Presse“-Konzertzyklus/6 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 8 Sponsor: GENERALI

06.	Mo	19.30 BS	Alexandros Kapelis | Klavier	Bach: Partita für Klavier Nr. 2 c-Moll, BWV 826 Italienisches Konzert F-Dur, BWV 971 Englische Suite Nr. 2 a-Moll, BWV 807 Präludium und Fug a-Moll, BWV 543 Chaconne aus der Partita für Violine solo Nr. 2 d-Moll, BWV 1004 Partita für Violine solo Nr. 3 E-Dur, BWV 1006	Interclassique, S.A Karten auf Anfrage
07.	Di	19.30 GS	**Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Roma** **Sir Antonio Pappano** | Dirigent	**Schubert:** Symphonie Nr. 7 h-Moll, D 759, „Unvollendete" **Bruckner:** Symphonie Nr. 9 d-Moll Anschließend im BS: **Auf ein Glas mit Sir Antonio Pappano** exklusiv für Konzertbesucher*innen	Das Goldene Musikvereins-abonnement II/2 € 130 | 120 | 112 | 89 | 65 | 52 | 30 | 10 BRUCKNER | HAAS Sponsor: powered by PORR
07.	Di	20.00 MT	**Carlos Aguilar Vargas** | Kontrabass **Wakana Katsumoto** | Klavier **Simon Unseld** | Tuba **Gulnara Arcaini** | Klavier **Johanna Bilgeri** | Fagott **Gabriel Meloni** | Klavier **Iosua Dascal-Uifalean** | Schlaginstrumente **Marie-Theres Himmler** | Moderation	Beyond Talent – Best of mdw Artists **Bottesini:** Grand Allegro di Concerto á la Mendelssohn für Kontrabass und Klavier **Koetsier:** Concertino für Tuba und Streich-orchester, op. 77 **Saint-Saëns:** Sonate für Fagott und Klavier G-Dur, op. 168 **Dubois:** Sonatine-Tango für Fagott und Klavier	High Class I/1 € 26 | 21 In Kooperation mit: mdw universität für musik und darstellende kunst wien
08.	Mi	19.30 GS	**Kammerakademie Potsdam** **Antonello Manacorda** | Dirigent **Christiane Karg** | Sopran	**Mendelssohn Bartholdy:** Ouvertüre zur Schau-spielmusik „Ein Sommernachtstraum", op. 21 **Berlioz:** Les Nuits d'eté, op. 7 **Beethoven:** Symphonie Nr. 7 A-Dur, op. 92	Soirée musicale/2 € 98 | 94 | 81 | 69 | 57 | 44 | 25 | 10
08.	Mi	20.00 GL	**Black Page Orchestra** **Kaoko Amano** | Sopran **François Sarhan** | Sprecher **Christina Bauer** | Klangregie	Immersion **Beil:** Key Jack (ÖEA) **Schröder:** Beautiful Accumulations and Cruel Realities (UA) **Schubert:** Your Fox's a Dirty Gold **Hemyari:** Fata Morgana (UA) **Sarhan:** Log Book (UA)	Black Page Orchestra/2 € 28 | 22 | 15 | 7 In Kooperation mit WIEN MODERN
09.	Do	19.30 GS	**Wiener Symphoniker** **Ingo Metzmacher** | Dirigent **Joyce DiDonato** | Mezzo-sopran	**Schubert:** Zwischenaktmusiken zu „Rosamunde, Fürstin von Zypern", D 797 **Mahler:** Rückert-Lieder **Reger:** Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132	Die Große Symphonie A/2 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10
09.	Do	20.00 BS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie G-Dur, Hob. I:3 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten")	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
09.	Do	20.00 GL	**Michael Köhlmeier** | Erzähler **Aliosha Biz** | Violine, Lesung	Russland, aber die Dichter	Wort Musik II/1 € 45 | 36 | 26 | 7
10.	Fr	9.00 11.00 GL	**Linzer Torten Orchester** **Birgit Kellner** | Illustration, Requisiten	Monstermusik Musik von **Mozart**, **Schostakowitsch**, **Williams** u. a. für Publikum ab 5 Jahren	Schulvorstellung Albertos Abenteuer Karten auf Anfrage

10.	Fr	15.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Oscar Jockel | Dirigent Kirill Maximov Nezalizov | Violine Albert Hosp | Moderation	Lieben Sie Tschaikowskij? Tschaikowskij: Violinkonzert D-Dur, op. 35	Tonkünstler-Orchester € 32 | 5
10.	**Fr**	**19.30 GS**	**Wiener Symphoniker** **Ingo Metzmacher** | Dirigent **Joyce DiDonato** | Mezzosopran	**Schubert:** Zwischenaktmusiken zu „Rosamunde, Fürstin von Zypern", D 797 **Mahler:** Rückert-Lieder **Reger:** Variationen und Fuge über ein Thema von Wolfgang Amadeus Mozart, op. 132	Die Große Symphonie B/2 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10
10.	**Fr**	**19.30 BS**	**Sonoro Quartet**	Journeys **Parys:** Neues Werk für Streichquartett (ÖEA) **Bartók:** Streichquartett Nr. 5, Sz 102 **Perinpanathan:** Flight UL505 (ÖEA) **Beethoven:** Streichquartett C-Dur, op. 59/3	Rising Stars/2 € 27
10.	Fr	20.00 MT	Iva Hölzl-Nikolova | Violine Christian Heitler | Klavier	The last rose of Summer Beethoven: The last rose of Summer. Variationen für Klavier und Violine ad libutum, op.105 Lied aus dem Kleinrussland. Variationen für Klavier und Violine ad libutum, op.107 Janáček: Sonate für Violine und Klavier Ernst: Thema und Variationen über das irisches Volkslied „Die letzte Rose" Urbanner: Fünf Stücke für Violine und Klavier Beethoven: Sonate für Klavier und Violine A-Dur, op. 47, „Kreutzer Sonate"	Iva Hölzl-Nikolova Karten auf Anfrage
11.	**Sa**	**11.00 13.00 15.00 GL**		**Albertos Abenteuer** siehe 10. November 2023, 9.00 Uhr	Albertos Abenteuer 11/1, 13/1, 15/1 Restkarten zu € 25 auf Anfrage
11.	Sa	20.00 GS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie G-Dur, Hob. I:3 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten")	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
11.	**Sa**	**20.00 GL**	**Birgit Minichmayr** | Lesung **Alois Mühlbacher** | Countertenor **Streichquartett Sonare**	**Alan Bennett:** Die souveräne Leserin Musik aus dem alten und neuen England u. a. von **Dowland**, **Purcell**, **Elgar**, **Britten**, **Queen** und den **Beatles**	Magna Nomina/2 € 45 | 36 | 26 | 7
12.	**So**	**11.00 BS**	**Concentus Musicus Wien** **Stefan Gottfried** | Leitung, Cembalo **Johanna Falkinger** | Sopran **Johannes Bamberger** | Tenor **Christoph Filler** | Bariton	**Telemann:** Ouvertüre G-Dur, TWV 55:G10 **Bach:** Sonate für Flöte, Violine und Basso continuo G-Dur, BWV 1038 **Graupner:** Triosonate c-moll ,GWV 203 **Bach:** Schweigt stille, plaudert nicht. Kantate, BWV 211, „Kaffee-Kantate"	Musik(verein) entdecken/1 € 70 | 64 | 55 | 47 | 39 | 25 | 9
12.	So	19.30 GS	Wiener Domorchester Takasaki Daiku Chor Markus Landerer | Dirigent	Sieczynski: Wien du Stadt meiner Träume Miyazawa: Shima Uta, Yagi Bush Strauß Sohn: An der schönen blauen Donau. Walzer, op. 314 Beethoven: Symphonie Nr. 9 d-Moll, op. 125	Eurotours Ges.m.b.H. Karten auf Anfrage
12.	**So**	**19.30 BS**	**Marianne Crebassa** | Mezzosopran **Alphonse Cemin** | Klavier	Das Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben	Liederabende/2 € 70 | 64 | 55 | 47 | 39 | 25 | 9

13.	Mo	19.30 GS	Ensemble of the Royal Opera House Daniel Oren | Dirigent	Wagner: Siegfried-Idyll Elgar: Violoncellokonzert e-Moll, op. 85 Haydn: Symphonie D-Dur, Hob I:104 „Salomon“	ZavArte OÜ Karten auf Anfrage
14.	Di	19.30 GS	Ensemble of the Royal Opera House Daniel Oren | Dirigent	Wagner: Siegfried-Idyll Beethoven: Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur, op. 15 Tschaikowskij: Streicherserenade C-Dur, op. 48	ZavArte OÜ Karten auf Anfrage
14.	**Di**	**19.30 BS**	**Altenberg Trio** **Anna Knopp** | Violine **Thomas Selditz** | Viola	**Rachmaninow**: Trio élégiaque Nr. 1 g-Moll **Haydn:** Klaviertrio D-Dur, Hob. XV:24 **Schostakowitsch:** Klavierquintett g-Moll, op. 57	Altenberg Trio/2 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9
14.	**Di**	**19.30 GL**	**Johannes Prominczel** | Vortrag	Johannes Brahms und die Gesellschaft der Musikfreunde	Aus der Schatzkammer/2 € 10 | 10
15.–22.			**Peter Zumthor** | Moderation **Gäste**	Werkstattgespräche im Rahmen der Musikverein Perspektiven: Peter Zumthor im Gespräch mit Pierre-Laurent Aimard, Rebecca Saunders, Milica Djordjević, Michael Jarrell, Isabel Mundry, Judith Unterpertinger u.a. Details und Termine unter **www.musikverein.at**	MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR KOMPONISTIN IM FOKUS: REBECCA SAUNDERS In Kooperation mit WIEN MODERN
15.	**Mi**	**19.30 GS**	**ORF RSO Wien** **Klangforum Wien** **Bas Wiegers** | Dirigent	Claudio Abbado Konzert In Memoriam Friedrich Cerha **Cerha:** „Fasce“ für Ensemble und Orchester **Saunders:** Wound (ÖEA)	AO Karten auf Anfrage MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR KOMPONISTIN IM FOKUS: REBECCA SAUNDERS In Kooperation mit WIEN MODERN
15.	Mi	19.30 BS	Sivan Silver | Klavier Gil Garburg | Klavier	Haydn: Sonate für Klavier zu vier Händen F-Dur, Hob. XVIIa:1 Mozart: Sonate für Klavier zu vier Händen F-Dur, KV 497 Liszt: Sonate für Klavier h-Moll in einem Satz Brahms: Variationen über ein Thema von Haydn („St. Antoni-Choral”) für zwei Klaviere B-Dur, op. 56b	Jeunesse Karten Tel. 505 63 56
16.	**Do**	**19.30 GS**	**Pierre-Laurent Aimard** | Klavier	**Bach:** Auszüge aus „Das wohltemperierte Klavier“ **Kurtág:** Auswahl aus „Játékok“ **Schubert:** Tänze (Auswahl) **Djordjević:** Role-playing 1: strings attached	Große Solisten/2 € 98 | 94 | 81 | 69 | 57 | 44 | 25 | 10 MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
16.	Do	20.00 BS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie G-Dur, Hob. I:3 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten“)	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15

17.	Fr	18.00 GS	**Ensemble MusikFabrik** **Ircam** | Live-Elektronik **Enno Poppe** | Dirigent **Dirk Rothbrust** | Schlagzeug	**Jarrell:** Neues Werk für Schlagzeug, Elektronik und Ensemble (UA, Kompositionsauftrag Ensemble Musikfabrik und Kunststiftung NRW, Wien Modern und IRCAM – Centre Pompidou, gefördert durch Pro Helvetia)	AO Karten auf Anfrage MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
17.	Fr	20.30 GS	**Ensemble MusikFabrik** **Enno Poppe** | Dirigent **Juliet Fraser** | Sopran **Rebecca Saunders** | Regie	**Saunders:** Yes. Eine Raumperformance für Sopran, 19 Solist*innen und Dirigent (ÖEA)	AO Karten auf Anfrage MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR KOMPONISTIN IM FOKUS: REBECCA SAUNDERS In Kooperation mit WIEN MODERN
18.	Sa	11.00 14.00 16.00 MT	**Julia Ruthensteiner-Schwarz** | Gesang, Schauspiel, Konzept **Sofia Labropoulou** | Kanun **Vassilis Ketentzoglou** | Gitarre **Birgit Kellner** | Ausstattung **Stephanie Marie Breitegger** | Kostüm **Silvia Spechtenhauser** | Regieberatung **Anna Rockenschaub** | Idee, Konzept	Auf die Saiten, fertig, bunt! Eigenkompositionen, Kinderlieder aus Österreich und Griechenland u. a. Konzert für Babys und Kleinkinder bis zu 3 Jahren	Dodo und Tatz SA 11/1, SA 14/1, SA 16/1 € 20
18.	Sa	18.00 BS	**Cuarteto Casals**	**Schostakowitsch:** Streichquartett Nr. 2 A-Dur, op. 68 **Gubaidulina:** Reflections on the Theme B-A-C-H **Beethoven:** Streichquartett F-Dur, op. 135	Kammermusik-Zyklus/2 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9 MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
18.	Sa	20.00 GS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie G-Dur, Hob. I:3 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten“)	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
18.	Sa	21.30 GL	**Irvine Arditti** | Violine	**Xenakis:** Mikka Mikka „S“ **Saunders:** Hauch **Furrer:** Fragment einer Studie **Nemtsov:** Kadosh (ÖEA) **Sciarrino:** Sei Capricci	AO Karten auf Anfrage MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR KOMPONISTIN IM FOKUS: REBECCA SAUNDERS In Kooperation mit WIEN MODERN
19.	So	11.00 14.00 16.00 MT		Dodo und Tatz siehe 18. November 2023, 11.00 Uhr	Dodo und Tatz SO 11/1, SO 14/1, SO 16/1 € 20

19.	So	14.45 BS	Joachim Reiber	Einführungsvortrag zum Konzert um 15.30 im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
19.	So	15.15 GvES		Workshop und Konzerteinführung Zweite Konzerthälfte im Großen Saal	Tonkünstler-Orchester Karten beim Veranstalter
19.	So	15.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Tabita Berglund | Dirigentin Benjamin Beilman | Violine	Grieg: Peer Gynt. Suite Nr. 1, op. 46 Sibelius: Violinkonzert d-Moll, op. 47 Lutosławski: Konzert für Orchester	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | 45 | 39 | 29 | 21 | 7
19.	**So**	**16.00** **KLNA**	**Peter Conradin Zumthor** | Konzept **Gabriel Schneider** | Technik	**Zumthor:** „Con Sordino“ für präparierte Kirchenglocken (ÖEA)	AO Eintritt frei MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
19.	So	16.30 GvES		Workshop und Konzerteinführung Erste Konzerthälfte im Großen Saal	Tonkünstler-Orchester Karten beim Veranstalter
19.	**So**	**17.00** **KLNK**	**Barbara Riccabona** | Violoncello **Roland Schueler** | Violoncello **N.N.** | Violoncello **Margarethe Maierhofer-Lischka** | Kontrabass **Nikolaus Feinig** | Kontrabass **Manu Mayr** | Kontrabass	**Unterpertinger:** „Zeitenverwesung II“ für drei Violoncelli und drei Kontrabässe (UA – Auftragswerk Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und Wien Modern)	AO Karten auf Anfrage MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
19.	**So**	**19.00** **KLNW**	**Peter Conradin Zumthor** | Klavier **René Waldhauser** | Klavierstimmer	**Zumthor:** „Things are going down“ für Klavierspieler und Klavierstimmer (ÖEA)	AO Karten auf Anfrage MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
19.	**So**	**19.30** **GS**	**Göteborgs Symfoniker** **Santtu-Matias Rouvali** | Dirigent **Arabella Steinbacher** | Violine	**Nielsen:** Ouvertüre „Helios“, op. 17 **Korngold:** Violinkonzert D-Dur, op. 35 **Rimskij-Korsakow:** Scheherazade. Symphonische Suite aus „Tausendundeine Nacht“, op. 35	Meisterinterpreten II/3 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10 KÜNSTLER IM FOKUS: SANTTU-MATIAS ROUVALI
20.	**Mo**	**20.30** **SER**	**EXAUDI Vokalensemble** **James Weeks** | Dirigent	Werke von **Hildegard von Bingen**, **Orlando di Lasso**, **Cipriano de Rore**, **Nicola Vicentino**, **Luigi Nono**, **Bruno Strobl** und **Wolfgang Rihm**	AO Karten auf Anfrage MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
20.	Mo	20.00 GL	Karos Percussion Ensemble	Klang und Harmonie mit Seoul Werke von Bizet, Pachelbel, Sarasate u.a.	Karos Percussion Ensemble Karten auf Anfrage

21.	Di	18.45 MT	Joachim Reiber	Einführungsvortrag zum Konzert um 19.30 Uhr im GS	Tonkünstler-Orchester Eintritt frei – Zählkarten an der Konzertkassa
21.	Di	19.30 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Tabita Berglund | Dirigentin Benjamin Beilman | Violine	Grieg: Peer Gynt. Suite Nr. 1, op. 46 Sibelius: Violinkonzert d-Moll, op. 47 Lutosławski: Konzert für Orchester	Tonkünstler-Orchester € 68 | 62 | 54 | |45 | 39 | 29 | 21 | 7
22.	**Mi**	**18.00 20.30 REA**	**PHACE Ensemble für neue Musik** **EXAUDI Vokalensemble** **James Weeks** | Dirigent **Susanne Blumenthal** | Leitung	**Mundry:** Invisible für Vokalensemble und Instrumentalensemble (UA, Auftrag von Wien Modern und Gesellschaft der Musikfreunde)	AO Karten auf Anfrage MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
22.	Mi	19.30 BS	HaydnKons Orchestra Chariklia Apostolu | Dirigent HaydnKons Wind Ensemble Patrizia Romanello | Klavier Amelia Sharp | Violoncello Nicola Giaquinto | Klavier Francesco Stefanelli | Violncello Alex Sebastianutto | Alt-Saxophon	Spuller: Eine ganz gewöhnliche Neujahrsprobe Messieri: Fantasia Concertante D'una radice nacqui ed io ed ella (UA) Zadig (ÖEA) Elements (ÖEA)	Botschaft von San Marino Karten auf Anfrage
22.	**Mi**	**21.00 STDA**	**Peter Conradin Zumthor** | Konzept **Gabriel Schneider** | Technik	**Zumthor:** „Con Sordino" für präparierte Kirchenglocken	AO Eintritt frei MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
23.	**Do**	**19.30 BS**	**Artis-Quartett** **Gerhard Marschner** | Viola	**Mendelssohn Bartholdy:** Streichquartett Es-Dur, WoO **Haas:** Streichquartett Nr. 2 **Bruckner:** Streichquintett F-Dur	Artis-Quartett/2 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9 BRUCKNER | HAAS
23.	**Do**	**21.00 STDA**		Musikverein Perspektiven: Peter Zumthor siehe 22. November 2023, 21.00 Uhr	AO Eintritt frei MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
24.	Fr	18.45 ST	Franz X. Gumpenberger | Altsaxophon	Start Up! – Junge Talente stellen sich vor	Jeunesse Karten Tel. 505 63 56
24.	**Fr**	**19.30 GS**	**ORF RSO Wien** **Markus Poschner** | Dirigent **Miranda Cuckson** | Violine	**Haas:** Violinkonzert Nr. 2 **Bruckner:** Symphonie Nr. 3 d-Moll; 2. Fassung 1877 Anschließend im GL: **Auf ein Glas mit Georg Friedrich Haas** exklusiv für Konzertbesucher*innen	ORF RSO Wien/2 € 75 | 69 | 59 | 49 | 42 | 34 | 23 | 10 BRUCKNER | HAAS

Zwischentöne

Der Zwischenton macht die Musik. Täglich im Leben, im Feuilleton der „Presse“ und unter

DiePresse.com/kultur

Die Presse

24.	Fr	19.30 BS	Marco Arcieri | Klavier	Werke von Chopin	Marco Arcieri Karten auf Anfrage
24.	**Fr**	**20.00** **MT**	**Marilies Guschlbauer** | Violoncello **Julia Rinderle** | Klavier	Les grandes Dames – Komponistinnen damals und heute **Schumann:** Drei Romanzen, op. 22 **Saunders:** Song **Beach:** Dreaming, op. 15/3 **Bosmans:** Sonate für Violoncello und Klavier a-Moll **Auerbach:** 24 Preludes für Violoncello und Klavier, op. 47 **Strohl:** „Sonate dramatique" für Violoncello und Klavier, „Titus et Bérénice"	Young Musicians/1 € 26 | 21 KOMPONISTIN IM FOKUS: REBECCA SAUNDERS
24.	**Fr**	**21.00** **STDA**		Musikverein Perspektiven: Peter Zumthor siehe 22. November 2023, 21.00 Uhr	AO Eintritt frei MUSIKVEREIN PERSPEKTIVEN: PETER ZUMTHOR In Kooperation mit WIEN MODERN
25.	**Sa**	**11.00** **13.00** **15.00** **MT**	**Albert Landertinger** | Posaune, Maus, Konzept **Josef Herzer** | Violine **Bernhard Walchshofer** | Akkordeon, Violoncello **José Antonio Cortez Cortés** | Kontrabass, Gesang **Barbara Michel** | Dialoge, Ausstattung, Coaching von Mann und Maus	Topolina unterm Blätterdach Musik von **Bruckner**, **Dvořák** u. a. Konzert für Publikum ab 3 Jahren	Topolina SA 11/2, SA 13/2, SA 15/2 Restkarten zu € 22 auf Anfrage BRUCKNER | HAAS
25.	Sa	15.30 GS	Akademische Bläserphilharmonie Wien Chöre der Musikschulen der Stadt Wien – Singschule Andreas Simbeni | Dirigent Verena Gunz | Mezzosopran	Maslanka: Liberation Ticheli: Angels in the Architecture Doss: Blue Ribbon de Meij: Symphonie Nr. 4 „Symphonie der Lieder"	Akademische Bläserphilharmonie Wien Karten auf Anfrage
25.	**Sa**	**19.30** **GS**	**Wiener Symphoniker** **Pablo Heras-Casado** | Dirigent	**Haas:** Joshua Tree **Bruckner:** Symphonie Nr. 4 Es-Dur, „Romantische"	Wiener-Symphoniker-Zyklus A/2 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10 BRUCKNER | HAAS
25.	Sa	20.00 BS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie G-Dur, Hob. I:3 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten")	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
26.	So	11.00 GS	Akademischer Orchesterverein in Wien Christian Birnbaum | Dirigent Dorothy Khadem-Missagh | Klavier	Clara Schumann: Klavierkonzert a-Moll, op. 7 Bruckner: Symphonie Nr. 8 c-Moll	Akademischer Orchesterverein in Wien € 54 | 50 | 47 | 44 | 40 | 36 | 30 | 7
26.	**So**	**11.00** **13.00** **15.00** **MT**		**Topolina** siehe 25. November 2023, 11.00 Uhr	Topolina SO 11/2, SO 13/2, SO 15/2 Restkarten zu € 22 auf Anfrage

26.	So	11.00 BS	**Rainer Honeck** | Violine **Lara Kusztrich** | Violine **Tobias Lea** | Viola **Tilman Kühn** | Viola **Péter Somodari** | Violoncello **Bernadette Kehrer** | Violoncello **Christoph Wimmer** | Kontrabass	**Strauss:** Streichsextett aus „Capriccio", op. 85 **Mozart:** Streichquintett C-Dur, KV 515 **Strauss:** Metamorphosen. Studie für 23 Solostreicher, AV 142	Ensembles der Wiener Philharmoniker/2 € 65 | 58 | 48 | 43 | 34 | 23 | 9
26.	So	15.00 GS	**Wiener Symphoniker** **Pablo Heras-Casado** | Dirigent	**Haas:** Joshua Tree **Bruckner:** Symphonie Nr. 4 Es-Dur, „Romantische"	Wiener-Symphoniker-Zyklus B/2 € 115 | 108 | 96 | 80 | 62 | 50 | 29 | 10 BRUCKNER | HAAS
26.	So	19.00 BS	Zypriotisches Jugendsymphonieorchester Chor des Musikgymnasiums in Famagusta Yiorgos Kountouris | Dirigent Eleni Voudouraki | Mezzosopran Julie Karagouni | Sopran Elsa Janulidu | Mezzosopran Katerina Kouri | Koloratursopran Eleni Charalambous | Sopran Carlos Osuna | Tenor Kyros Patsalides | Bariton Yiorgo Ioannou | Bariton Ioannis Kykkos Skordis | Fagott	Zypriotisches Galakonzert Werke von Strauß, Ivanovici, Donizetti, Rossini, Saint-Saëns, Puccini, u.a. sowie zypriotisches Lieder	Zypriotisches Kulturzentrum Karten auf Anfrage
27.	Mo	9.00 10.30 MT		**Topolina** siehe 25. November 2023, 11.00 Uhr	Kindergartenvorstellung Topolina Karten auf Anfrage
27.	Mo	15.00 BS	**Cuore Piano Trio** **Veronika Mandl** | Moderation	Winterreise Die Konzertreihe im Brahms-Saal richtet sich an demenzerkrankte Menschen und ihre Angehörigen sowie an alle interessierten Konzertbesucher*innen	Souvenir – Konzerte für Menschen mit und ohne Demenz/2 € 20
28.	Di	18.30 BS	**Philharmonia Schrammeln** **Walter Deutsch** | Moderation	Schrammelmärsche und Schrammelwalzer	Philharmonia Schrammeln/2 € 60 | 56 | 46 | 40 | 33 | 22 | 9
29.	Mi	20.00 GS	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Didier Benetti | Dirigent Driss El Maloumi | Oud Saïd El Maloumi | Percussion Lahoucine Baqir | Percussion	Arabische Lautenklänge Tafassil	Tonkünstler-Orchester € 58 | 53 | 46 | 38 | 33 | 25 | 6
30.	Do	20.00 BS	Die SchlossCapelle Bernd Gradwohl | Dirigent Fritz Kircher | Violine	Haydn: Symphonie G-Dur, Hob. I:3 Mozart: Symphonie A-Dur, KV 201 Vivaldi: Le quattro stagioni („Die vier Jahreszeiten")	Classic Exclusive OG € 75 | 65 | 53 | 33 | 15
30.	Do	20.00 GL	**Marina & The Kats** **+ Chamber Quartet**	INDIE SWING aus Wien. In der Tradition daheim, gewürzt mit einer ordentlichen Portion Schmäh und Partylust	Mixed Line-Up/3 € 45 | 36 | 26 | 7

IMPRESSUM

Musikfreunde | Zeitschrift der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien | Jahrgang 36/1
Medieninhaber (Verleger) Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, 1010 Wien, Musikvereinsplatz 1, Tel. +43-1-505 86 81
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Stephan Pauly, Mag. Renate Futterknecht | Redaktion: Mag. Markus Siber, Mag. Ulrike Lampert
Kalendarium: Nora Muck, BA, Anna Jochum, BA | Gestaltung: Fons Hickmann M23 (www.m23.de) | Satz: Thomas Apel
Titelfoto: Matthias Creutziger | Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1
DVR: 0066249 | Redaktionsschluss: 19. Juni 2023

KARTENVERKAUF EIGENVERANSTALTUNGEN

KONZERTKASSA - MUSIKVEREINSGEBÄUDE

1010 Wien, Musikvereinsplatz 1 (Eingang: Bösendorferstraße 12)

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag 9.00 bis 19.00 Uhr, Samstag 9.00 bis 13.00 Uhr, Sonn- und Feiertage geschlossen. Bei allen Eigenveranstaltungen öffnet die Kassa eine Stunde vor Konzertbeginn.

In den Sommermonaten vom 1. Juli bis 31. August stehen wir Ihnen Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr zur Verfügung. Ab 1. September gelten wieder die regulären Öffnungszeiten.

Wir bitten zu beachten, dass unmittelbar vor Konzertbeginn dem Kartenverkauf sowie der administrativen Abwicklung des jeweiligen Konzerts Vorrang gegenüber allgemeinen Geschäftsvorgängen gegeben werden muss. Aus diesem Grund bitten wir Sie, alle Anliegen, die nicht das aktuelle Konzert betreffen, in den angegebenen Rahmenöffnungszeiten an uns heranzutragen.

VORVERKAUF

Bei allen Eigenveranstaltungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien beginnt der Kartenvorverkauf – wenn nicht anders angegeben – für Mitglieder zwei Monate vor der jeweiligen Veranstaltung. Eine Woche danach sind Karten im allgemeinen Vorverkauf erhältlich. Am ersten Verkaufstag des Einzelkartenverkaufs für Mitglieder behält es sich die Gesellschaft der Musikfreunde vor, den Einkaufsrahmen für jedes Mitglied auf höchstens vier Karten zu beschränken.

Für die Konzerte im September 2023 gibt es folgende Sonderregelung:

Vorverkauf für Mitglieder
ab Dienstag 1. August 2023
allgemeiner Vorverkauf
ab Donnerstag 3. August 2023

KARTENBESTELLUNGEN SIND MÖGLICH PER

Telefon: +43-1-505 81 90 (Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr, Sa 9.00–13.00 Uhr)
Fax: +43-1-505 81 90-94
E-Mail: tickets@musikverein.at
Internet: www.musikverein.at

Bestellkarte nur für Mitglieder und Abonnenten Karten können mittels Kreditkarte innerhalb der angegebenen Vorverkaufsfristen bestellt werden. Bitte beachten Sie, dass eine Bestellung per Bestellkarte keine Garantie für die Zuteilung von Karten ist.

Bestellte Karten erhalten Sie gegen Vorlage der Kreditkarte oder der Bestätigungs-E-Mail an der Kassa des Musikvereins.

Wir bitten Sie zu beachten, dass alle Kartenkäufe verbindlich sind und weder storniert noch umgetauscht werden können.

FÜHRUNGEN / GUIDED TOURS

FÜHRUNGEN SEPTEMBER BIS JUNI

Montag–Samstag (außer Feiertag)
13.00 Uhr Englisch*
13.45 Uhr Deutsch*
*Zeiten können variieren

FÜHRUNGEN IM JULI UND AUGUST

Montag–Freitag (außer Feiertag)
10.00 Uhr Englisch*
11.00 Uhr Deutsch*
12.00 Uhr Englisch*
*Zeiten können variieren

PREISE

Erwachsene	€ 10,–
Schüler, Studierende	€ 6,–
Kinder bis 12 Jahre gratis	

TREFFPUNKT

Konzertkassa Musikverein
Bösendorferstraße 12

INFORMATION ZU GRUPPENFÜHRUNGEN UNTER:

E-Mail: fuehrungen@musikverein.at

AUF EIN GLAS MIT

Bitte beachten Sie, dass die Teilnahme an dieser Veranstaltung exklusiv für Gäste der vorher stattfindenden Veranstaltung in diesem Saal möglich ist. Als Konzertbesucher sind Sie sehr herzlich zu diesem Künstlergespräch eingeladen. Sie haben die Möglichkeit, ein Getränk an der Bar käuflich zu erwerben und dieses mit in den Saal zu nehmen (ausgenommen am Balkon). Wir bedanken uns bei unserem Sponsor „Kattus“ für die Möglichkeit ausschließlich beim Kauf eines Glases Sekt, ein zweites Glas kostenfrei zu erhalten.

JONAS KAUFMANN

SONY CLASSICAL PRESENTS

THE SOUND OF MOVIES

SONY CLASSICAL™